

Bewertung des
Konzepts der Nationalpark-Tore
im Nationalpark Eifel

Schriftliche Hausarbeit im Rahmen der Ersten Staatsprüfung für das Lehramt für die Sekundarstufe I, dem Landesprüfungsamt für erste Staatsprüfungen für Lehrämter an Schulen in Köln vorgelegt von:

Thorsten Ohm
Köln, den 15. November 2007

Prof. Dr. Frank Schäbitz
Dr. Michael Klein
Seminar für Geographie und ihre Didaktik
Universität zu Köln

1. Einleitung	1
2. Der Nationalpark Eifel	4
2.1 Geographische Charakterisierung	4
2.2 Ziele und Aufgaben des Nationalparks	5
2.3 Bedeutung des Nationalparks für den Tourismus der Region ..	7
3. Die Nationalpark-Tore	10
3.1 Aufgaben	10
3.2 Standorte und organisatorische Rahmenbedingungen	12
3.3 Ausstattung und Einrichtung der Nationalpark-Tore.....	13
3.3.1 Der Counterbereich	13
3.3.2 Die Themenausstellungen	14
3.3.3 Geländemodell und Kurzfilm	17
3.4 Zentrale Leitfragen dieser Untersuchung	19
4. Erläuterungen zur Untersuchungsmethode.....	22
4.1 Methoden- und Standortwahl.....	22
4.2 Aufbau und Konzeption des Fragebogens	23
4.3 Durchführung der standardisierten Interviews	27
4.4 Verwendete statistische Auswertungsmethoden	29
5. Untersuchungsergebnisse	31
5.1 Angaben zu den befragten Personen.....	31
5.2 Ergebnisse zur nationalparkbezogenen Besucherinformation .	38
5.3 Ergebnisse zum Bereich Touristen-Information	51
5.4 Ergebnisse zur Besucherzufriedenheit.....	54
6. Ergebnisdiskussion im Bezug auf die zentralen Leitfragen der Untersuchung	61
7. Zusammenfassung.....	70
8. Quellenangaben.....	72
9. Anhang	75
Anhang A: Nationalpark-Karte.....	75
Anhang B: Fragebogen Gemünd.....	76
Anhang C: Fragebogen Heimbach	80
Anhang D: Fragebogen Rurberg	84
10. Erklärung.....	88

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 2.1: Entwicklung der Übernachtungen in den ländlichen Regionen NRWs	9
Abbildung 5.1: Aufenthaltsdauer in der Region	33
Abbildung 5.2: Herkunft der nordrhein-westfälischen Besucher	35
Abbildung 5.3: Genutzte Verkehrsmittel	36
Abbildung 5.4: Genutzte Verkehrsmittel nach Befragungsstandort	36
Abbildung 5.5: Anteil der gezielten Besuche nach Befragungsstandort	38
Abbildung 5.6: Anzahl der weiteren bekannten Nationalpark-Tore	39
Abbildung 5.7: Aufenthaltsdauer in der Themenausstellung	40
Abbildung 5.8: Nutzung der Themenausstellung nach Befragungsstandort	41
Abbildung 5.9: Bekanntheit der markierten Thementouren	43
Abbildung 5.10: Bekanntheit der Nationalpark-Gastgeber	45
Abbildung 5.11: Anzahl genannter schützenswerter Arten pro Besucher	46
Abbildung 5.12: Nutzungsdauer der Touristen-Information	52
Abbildung 5.13: Bereitschaft zur Weiterempfehlung der Nationalpark-Tore	54
Abbildung 5.14: Beurteilung des Personals	55
Abbildung 5.15: Benutzerfreundlichkeit des interaktiven Geländemodells	56
Abbildung 5.16: Bewertung der Themenausstellungen im Hinblick auf anschauliche Präsentation	57
Abbildung 5.17: Bewertung der Themenausstellungen im Hinblick auf Verständlichkeit	58
Abbildung 5.18: Bewertung der Zweifel-Geschichten	60

Tabellenverzeichnis

Tabelle 4.1: Zuordnung zu Leitfragen	24
Tabelle 4.2: Schützenswerte Arten und Lebensräume	26
Tabelle 4.3: Befragungstage	28
Tabelle 5.1: Höchste Bildungsabschlüsse der Befragten	32
Tabelle 5.2: Nutzung des interaktiven Geländemodells	42
Tabelle 5.3: Bekanntheit der Rangertouren nach Befragungsstandort	44
Tabelle 5.4: Anzahl genannter schützenswerter Arten nach Nutzungsdauer der Thementausstellung	47
Tabelle 5.5: Anzahl genannter schützenswerter Arten nach Nutzungsdauer des Filmraums	48
Tabelle 5.6: Bekanntheit der Köhlerei nach Aufenthaltsdauer in der Thementausstellung	49
Tabelle 5.7: Bekanntheit der Lohegewinnung nach Aufenthaltsdauer in der Thementausstellung	50
Tabelle 5.8: Bekanntheit der Perlmuschel nach Nutzung der Thementausstellung	51
Tabelle 5.9: Interesse an touristischen Informationsangeboten	53

1. Einleitung

Natur Natur sein lassen – so lautet der Leitgedanke der 14 Nationalparke in Deutschland. Neben dem Schutz der Natur ist es jedoch auch erklärtes Ziel der Großschutzgebiete, der stetig wachsenden Anzahl ihrer Besucher den Naturschutzgedanken näher zu bringen, ihnen die Möglichkeit zum Naturerlebnis zu bieten und sie über die Schutzziele der Nationalparke zu informieren. Gleichzeitig liegt auch die Förderung eines umweltverträglichen Tourismus im direkten Interesse der Nationalparke, denn eine wachsende touristische Nachfrage in der Umgebung und die dadurch steigende Wirtschaftskraft der umliegenden Gemeinden tragen wesentlich zur Akzeptanz der Nationalparke bei der einheimischen Bevölkerung bei (vgl. SIEBERATH 2007).

Im 2004 eingerichteten Nationalpark Eifel setzte die Nationalparkforstverwaltung, in Kooperation mit den Tourismusverbänden der umliegenden Kommunen, ein in den deutschen Nationalparks bisher einmaliges Konzept zur Information der Besucher um: Die Besucherinformationseinrichtungen des Nationalparks und die Touristen-Informationen der Kommunen wurden in gemeinsam genutzten Informationszentren eingerichtet – den Nationalpark-Toren.

Die vorliegende Untersuchung soll die Funktionalität dieses Konzepts der Nationalpark-Tore bewerten, indem sie die folgende Fragestellung beantwortet:

Können die Nationalpark-Tore im Nationalpark Eifel alle an sie gestellten Anforderungen erfüllen?

Zur Beantwortung dieser Fragestellung wurde eine empirische Untersuchung in Form standardisierter Interviews unter den Besuchern der Nationalpark-Tore durchgeführt.

Der innere Aufbau der Arbeit gestaltet sich wie folgt: Zunächst werden in den einleitenden Abschnitten 2 und 3 der Nationalpark Eifel und die Nationalpark-Tore mit ihren Aufgabengebieten näher charakterisiert. Abschnitt 2 umfasst dabei insbesondere eine geographische Charakterisierung des Nationalparks Eifel, eine Beschreibung seiner Schutzziele und sonstigen Aufgaben sowie Informationen zur touristischen Bedeutung des Nationalparks für die Region. Im Abschnitt 3 folgt eine detaillierte Beschreibung der Nationalpark-Tore, die Aufgaben, Einrichtungselemente und organisatorische Rahmenbedingungen umfasst. Mit Bezug auf die unterschiedlichen Aufgabenbereiche der Nationalpark-Tore werden dann zentrale Leitfragen formuliert, mit deren Hilfe die Hauptfragestellung der vorliegenden Untersuchung strukturiert und vertieft werden soll. Im darauf folgenden Abschnitt 4 werden die zur Beantwortung dieser Fragen genutzten Untersuchungsmethoden erläutert.

Die Ergebnisse der Besucherbefragung mittels standardisierter Interviews werden ausführlich in Abschnitt 5 dargestellt. Die Präsentation gliedert sich dabei in Ergebnisse, die die befragten Besucher charakterisieren (Abschnitt 5.1), solche Ergebnisse, die sich auf nationalparkbezogene Informationen beziehen (Abschnitt 5.2) und solche, die sich auf die Aufgaben der Touristen-Information beziehen (Abschnitt 5.3). In Abschnitt 5.4 werden schließlich die Untersuchungsergebnisse beschrieben, die Schlüsse auf die Zufriedenheit der Besucher mit den Nationalpark-Toren ermöglichen sollen.

Die in Abschnitt 5 präsentierten Ergebnisse werden im sechsten Abschnitt in Bezug zu den formulierten Leitfragen gesetzt und diskutiert. Soweit es sinnvoll erscheint, werden hier auch Verbesserungsvorschläge formuliert. Abschnitt 7 bietet abschließend einen zusammenfassenden Überblick über die Untersuchung und ihre Ergebnisse.

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit der Arbeit verwende ich an allen Textstellen, an denen ich die befragten Besucher erwähne, ausschließlich die männliche Form des jeweiligen Begriffes. Diese Formulierung schließt selbstverständlich auch die befragten Besucherinnen mit ein.

2. Der Nationalpark Eifel

Mit dem Nationalpark Eifel wurde am 01.01.2004 nach nur zweijähriger Vorbereitungszeit (GRIESE 2004: 12) der erste und bislang einzige Nationalpark in Nordrhein-Westfalen und der insgesamt vierzehnte auf dem Gebiet der Bundesrepublik Deutschland gegründet. Er soll im Folgenden vorgestellt werden, wobei die Schwerpunkte auf der geographischen Lage, den Zielen und Aufgaben sowie der touristischen Bedeutung des Nationalparks liegen werden.

2.1 Geographische Charakterisierung

Der Nationalpark Eifel liegt etwa 50 Kilometer südwestlich von Köln und 30 Kilometer südöstlich von Aachen im Naturraum der Rureifel (WOIKE & PARDEY 2004: 14). Das Gebiet des Nationalparks ist etwa 110 km² groß und umfasst Teile der Landkreise Aachen, Düren und Euskirchen. Die Städte Heimbach, Nideggen, Monschau und Schleiden grenzen unmittelbar an den Park an, im Südwesten reicht er bis zur belgischen Grenze (vgl. Anhang A). Die Höhe des Nationalparks über Normalnull liegt zwischen 180 Metern im Nordosten am Rande der Mechernicher Triassenke und 635 Metern im Südwesten am Übergang zum Hohen Venn. Bedingt durch die Leelage zum Hohen Venn sinkt die jährliche Regenmenge von 1000-1200 mm im Südwesten bis auf 700-800 mm im Nordosten ab (FÖRDERVEREIN NATIONALPARK EIFEL E.V. 2007: 7).

Zur Geologie der Rureifel schreiben WOIKE & PARDEY (2004): „Im Nationalpark überwiegen Sand-, Schluff- und Tonsteine (Rurbergschichten, Siegen, Unterdevon). Randlich wird im Osten der auflagernde Buntsandstein berührt (...).“ Die typischen Böden im Nationalpark sind unvernässte, nährstoffarme Braunerden, die mehr als 95 % der Bodenfläche bedecken (SCHÖLLER 2002: 40).

Etwa 3300 ha der geschützten Fläche wurden bis Ende 2005 von der belgischen Armee als Truppenübungsplatz genutzt, der sich westlich

der früheren Ordensburg Vogelsang auf der so genannten Dreiborner Hochfläche befand. Dieser Bereich wurde Anfang 2006 für die Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Die übrigen Teile des Nationalparks bilden die Staatsforste Kermeter, Hetzinger Wald und Dedenborn-Wahlerscheid (WOIKE & PARDEY 2004: 15), so dass der IUCN¹-Empfehlung, nach der Nationalparke vorzugsweise auf Flächen im öffentlichen Eigentum zu errichten sind, entsprochen wurde. Der Nationalpark Eifel ist Teil des „Deutsch-Belgischen Naturparks Eifel – Hohes Venn“.

2.2 Ziele und Aufgaben des Nationalparks

Die Schutzziele und Aufgaben des Nationalparks sind in der „Verordnung über den Nationalpark Eifel“ (MINISTERIUM FÜR UMWELT UND NATURSCHUTZ, LANDWIRTSCHAFT UND VERBRAUCHERSCHUTZ DES LANDES NORDRHEIN-WESTFALEN 2003) festgeschrieben. Sie sollen zusätzlich in dem von der Nationalparkforstverwaltung auszuarbeitenden Nationalparkplan weiter ausgeführt werden. Der erste Teil dieses Plans lag zum Zeitpunkt dieser Untersuchung dem nordrhein-westfälischen Ministerium für Umwelt und Naturschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz zur Genehmigung vor.

Schutzzweck des Nationalparks ist es, „die natürlichen oder naturnahen Ökosysteme (...) zu erhalten oder zu entwickeln und insbesondere einen vom menschlichen Eingreifen weitgehend ungestörten Ablauf der natürlichen Entwicklung zu gewährleisten“. Weitere Schutzziele sind „die Voraussetzungen für eine natürliche Wiederbesiedelung (...) verdrängter Tier- und Pflanzenarten zu schaffen“ sowie „die besonders schutzwürdigen Offenlandbiotope (...) zu erhalten und zu pflegen“. Außerdem soll der Nationalpark „wildlebende Tierarten und wildwachsende Pflanzenarten für die Nationalparkbesucher erlebbar

¹ IUCN: International Union For Conservation Of Nature

machen“ und „kulturhistorisch sowie zeitgeschichtlich wertvolle Flächen und Denkmäler erhalten und erlebbar machen“ (MINISTERIUM FÜR UMWELT UND NATURSCHUTZ, LANDWIRTSCHAFT UND VERBRAUCHERSCHUTZ DES LANDES NORDRHEIN-WESTFALEN 2003: 5).

Beim Nationalpark Eifel handelt es sich um einen so genannten Entwicklungs-Nationalpark, was bedeutet, dass nicht unmittelbar nach seiner Einrichtung der von der IUCN geforderte Anteil von 75 % des Gebietes den alleinigen Einflüssen der Natur, dem so genannten Prozessschutz, überlassen wurde, sondern dass über einen Zeitraum von rund 30 Jahren auf Teilen der Fläche noch menschliche Eingriffe stattfinden, die z.B. durch Dezimierung standort-untypischer Baumarten die Entwicklung hin zu einem naturnahen Waldzustand fördern sollen (FÖRDERVEREIN NATIONALPARK EIFEL E.V. 2007: 29).

Zu den natürlichen Ökosystemen im Gebiet des Nationalparks zählen insbesondere Laubwälder, wie der Hainsimsen-Buchenwald atlantischer Prägung auf silikaten Gesteinen (WOIKE & PARDEY 2004: 14), aber auch andere Biotope, wie Quellgebiete, Offenflächen oder Fließgewässer. Im Hinblick auf die Fauna der Eifel sind als schutzwürdig insbesondere der wieder angesiedelte Biber sowie die vom Aussterben bedrohte Wildkatze zu nennen. Des Weiteren werden in der Nationalparkverordnung aber auch Vögel (u.a. Uhu, Schwarzmilan, Wespenbussard, Eisvogel), Fledermäuse, Reptilien, Fische und Schmetterlinge ausdrücklich genannt (MINISTERIUM FÜR UMWELT UND NATURSCHUTZ, LANDWIRTSCHAFT UND VERBRAUCHERSCHUTZ DES LANDES NORDRHEIN-WESTFALEN 2003: 7). Erwähnenswert ist weiterhin der große Bestand an Rotwild, insbesondere im Bereich des ehemaligen Truppenübungsplatzes. Als Repräsentanten der erhaltenswerten Kulturdenkmäler seien hier die Ordensburg Vogelsang, die Urftseestaumauer und das Jugendstilkraftwerk Heimbach genannt.

Neben weiteren Pflichten gehen aus der Nationalparkverordnung drei Aufgabenbereiche der Nationalparkforstverwaltung hervor, denen im

Zusammenhang mit dieser Examensarbeit besondere Bedeutung zukommt. Diese werden als „Wissenschaft und Forschung“, „Natur erleben und Erholung“ sowie „Bildung und Öffentlichkeitsarbeit“ jeweils in einem eigenen Paragraphen der Verordnung beschrieben. So heißt es im Paragraph 10 zum Naturerleben: „Im Nationalpark soll in geeigneten Bereichen die Eigenart und Schönheit der Natur für Besucherinnen und Besucher unmittelbar erlebbar gemacht werden, soweit der Schutzzweck nicht entgegen steht“. Der Bereich Bildung und Öffentlichkeitsarbeit wird durch Paragraph 12 festgeschrieben, dort heißt es unter anderem: „(1) Ziel der Bildungsarbeit ist es insbesondere, Verständnis für die Aufgaben und das Anliegen des Nationalparks zu schaffen und einen allgemeinen Beitrag zur Bildung zu leisten. (2) Die Informations- und Bildungsarbeit soll dazu beitragen, den Zweck des Nationalparks zu verwirklichen, Verständnis für ökologische Zusammenhänge und den Prozessschutz zu schaffen und der Allgemeinheit die Ziele des Naturschutzes zu vermitteln. (...)“ (MINISTERIUM FÜR UMWELT UND NATURSCHUTZ, LANDWIRTSCHAFT UND VERBRAUCHERSCHUTZ DES LANDES NORDRHEIN-WESTFALEN 2003: 10-11).

2.3 Bedeutung des Nationalparks für den Tourismus der Region

Ein erheblicher positiver Effekt auf den Tourismus der Region durch den Nationalpark Eifel wurde von POPP bereits 2 Jahre vor seiner Einrichtung im Jahr 2004 für möglich gehalten. Er begründete diese positive Aussicht mit den touristischen Erfolgen anderer Nationalparke in Deutschland (z.B. Bayerischer Wald) und sieht dabei den Grund für die touristische Attraktivität von Großschutzgebieten in dem Wunsch vieler Touristen, ihren Urlaub in einer Umgebung mit intakter Natur, schöner Landschaft und gesundem Klima zu verbringen (POPP 2002: 61). Als Voraussetzung für die Erzielung touristischer Erfolge sieht er eine gut durchdachte touristische Vermarktung des Nationalparks und die Einrichtung einer Nationalpark-Region an, durch die auch Kommunen und Wirtschaft im Umfeld des Nationalparks von seiner

Einrichtung profitieren können. Neben den regionalen Effekten hält er aber auch nationale und internationale Auswirkungen der Einrichtung und Vermarktung von Nationalparks für möglich, die auf dem Wiedererkennungswert der Marke „Nationalpark“ beruhen (POPP 2002: 62), die als eine Art von Qualitätssiegel fungiert.

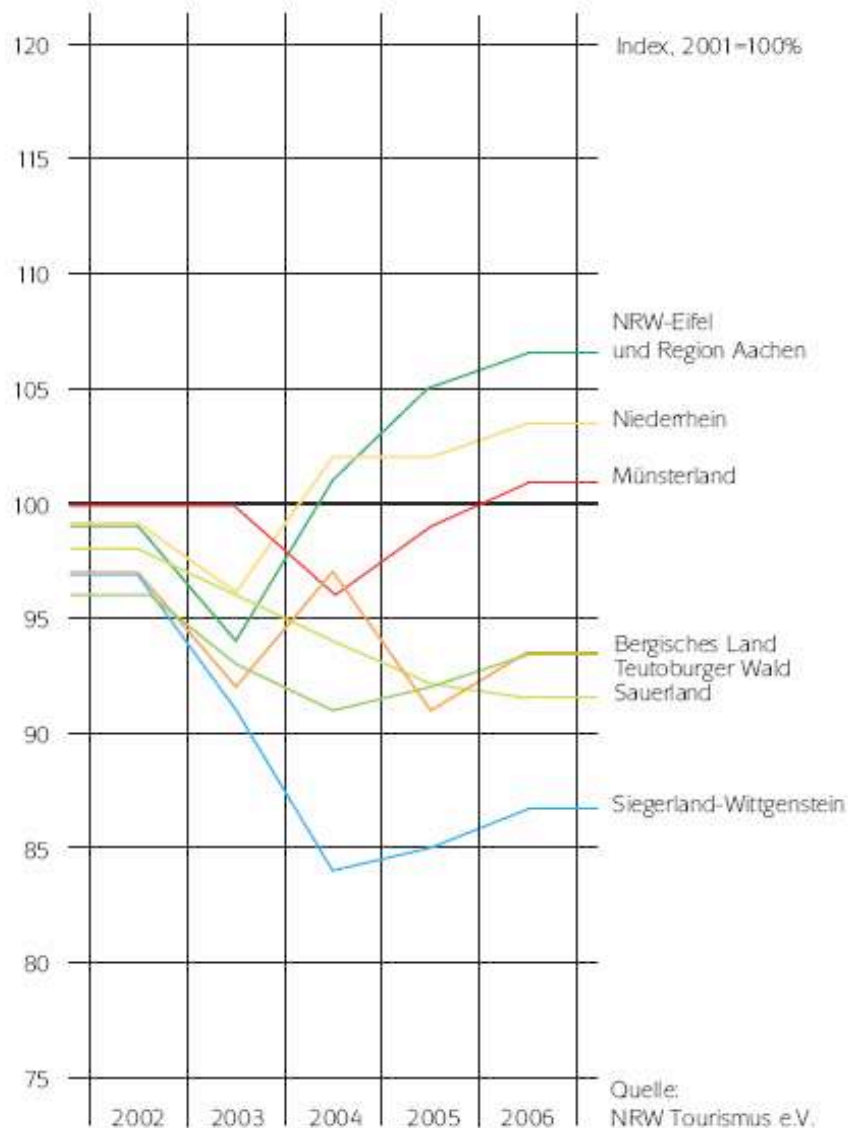
SELL und VIEBAHN sehen weitere Gunstfaktoren für eine positive touristische Entwicklung der Region in der bereits seit langem vorhandenen und gut ausgebauten, aber nur unzureichend ausgelasteten touristischen Infrastruktur des Ferien- und Erholungsgebietes Eifel und in der räumlichen Nähe zu großen Ballungsgebieten. Diese führe dazu, dass der „Nationalpark Eifel das vermutlich am dichtesten besiedelte Tageseinzugsgebiet aller deutschen Nationalparks besitzt“ (SELL & VIEBAHN 2004: 90ff.). Weiterhin betonen sie die Bedeutung der ökologischen Nachhaltigkeit und Naturverträglichkeit der touristischen Nutzung des Nationalparks, wie z.B. den Aspekt der Berücksichtigung der Störungstoleranz von Tierarten, da „ein Schutzgebiet, dass (...) seine typischen Tierarten vergrämt, (...) damit sowohl seine Markenzeichen und Werbeträger, als auch seine Fördermöglichkeiten und Kunden“ (SELL & VIEBAHN 2004: 94) verliere.

Die Umsetzung der Idee einer Nationalparkregion lässt sich im Leistungsbericht 2005 des Nationalparkforstamtes nachvollziehen. Dort wird z.B. eine Übersicht über die durchgeführten Aktionen zur Vermarktung der Nationalparkregion und die Kooperationspartner des Nationalparkforstamtes gegeben, zu denen neben den Kommunen der Umgebung auch Touristikverbände, der deutsch-belgische Naturpark Eifel, Verkehrsverbände, der Förderverein Nationalpark Eifel und andere Institutionen gehören. (NATIONALPARKFORSTAMT EIFEL 2006a: 30).

Als Hinweis auf den tatsächlichen wirtschaftlichen Effekt der touristischen Vermarktung des Nationalparks kann die ab 2004

festzustellende erhebliche Steigerung der Übernachtungszahlen in den Beherbergungsbetrieben der Eifel dienen, die im Leistungsbericht 2006 des Nationalparkforstamtes eindrucksvoll grafisch dargestellt ist (s. Abb. 2.1). In den Jahren 2005 und 2006 wies die Eifel unter den Feriengemeinden Nordrhein-Westfalens die höchste Zuwachsrates bei Übernachtungen auf (NATIONALPARKFORSTAMT EIFEL 2007: 31).

Abbildung 2.1: Entwicklung der Übernachtungen in den ländlichen Regionen NRWs.



Quelle: NATIONALPARKFORSTAMT EIFEL 2007: 31

3. Die Nationalpark-Tore

Der Nationalpark Eifel betreibt zur Erfüllung der ihm durch die Nationalparkverordnung auferlegten Informationspflichten ein Besucherinformationsnetzwerk, in dem unterschiedliche Informationsangebote gemeinsam die Unterrichtung der Besucher über Aufgaben und Ziele des Nationalparks sowie Aspekte der Umweltbildung sicherstellen sollen. Einen wesentlichen Bestandteil dieses Netzwerkes bilden Informationszentren, die zugleich die Aufgaben der Touristen-Information der jeweiligen Standortkommune übernehmen – die Nationalpark-Tore. Sie werden in diesem Abschnitt näher charakterisiert.

3.1 Aufgaben

Die Aufgaben der Nationalpark-Tore werden im – durch das Planungsbüro aixplan im Auftrag des Nationalparkforstamtes erstellten – „Touristischen Masterplan Erlebnisregion Nationalpark Eifel“ (kurz: Touristischer Masterplan) (KREISEL 2004: 4), sowie in einem so genannten Grobkonzept, das durch ein bei der Nationalparkforstverwaltung angesiedeltes Kreativteam erarbeitet wurde (vgl. NATIONALPARKFORSTAMT EIFEL 2004), beschrieben. Sie lassen sich in zwei Kategorien einteilen:

- Aufgaben eines Besucherinformationszentrums des Nationalparks und
- Aufgaben einer kommunalen Touristen-Information

Zur erstgenannten Gruppe von Aufgaben gehört insbesondere die Mitwirkung an der Erfüllung der in der Nationalparkverordnung festgeschriebenen Informationspflichten des Nationalparks (vgl. Abschnitt 2.2). Die Nationalpark-Tore sollen dabei die Information ihrer Besucher über „Themen, Anliegen und Angebote des Nationalparks Eifel“ sowie über Verhaltensregeln im Nationalpark und

„Besonderheiten im Nationalparkgebiet in der Nähe des Nationalpark-Tores“ (NATIONALPARKFORSTAMT EIFEL 2004: 4) übernehmen. Als besonders wichtige Aufgaben aus dieser Gruppe sind die Information der Besucher über Schutzzweck und Ziele des Nationalparks und die Vernetzung mit anderen Informations- und Naturerlebnisangeboten zu nennen. Der touristische Masterplan, in dem die Nationalpark-Tore noch als Nationalpark-Service-Stationen bezeichnet werden, sieht sie dabei neben dem noch einzurichtenden Nationalpark-Zentrum als wichtige Bestandteile eines Netzwerks „an leicht erreichbaren Informationsstellen im unmittelbaren Umfeld des Nationalparks“ (KREISEL 2004: 48).

Zum zweiten Aufgabenbereich der Nationalpark-Tore gehört die gesamte Bandbreite des kommunalen touristischen Services. Zu nennen ist dabei vor allem die Vermittlung touristischer Dienstleistungen, wie z.B. Übernachtungsangeboten oder Ausflugszielen, aber auch die telefonische und persönliche Beratung bei der Planung von Gruppen- oder Privataufenthalten in der Region. Weiterhin gehört zu diesem Aufgabenbereich auch der Verkauf diverser Merchandising-Produkte, wie etwa Literatur zur Region, Wanderkarten, Bekleidung und Souvenirs.

Die Besonderheit des Konzepts der Nationalpark-Tore im Nationalpark Eifel liegt in ihrer Positionierung an der Schnittstelle zwischen den oben beschriebenen Aufgabenbereichen begründet. Sie macht die in den anderen deutschen Nationalparks vorhandene Parallelstruktur von Informationseinrichtungen des Nationalparks und solchen der Kommune überflüssig. Dadurch wird nicht nur zu Einsparungen bei Personal- und Gebäudekosten beigetragen, sondern es wird auch eine Verwirrung der Besucher durch verschiedene Informationsstellen mit unterschiedlichen Aufgaben vermieden. Ob die Nationalpark-Tore alle genannten Aufgaben, die ihnen bei der Umsetzung dieses Konzepts übertragen wurden, erfüllen können, wird im weiteren Verlauf dieser Arbeit untersucht.

3.2 Standorte und organisatorische Rahmenbedingungen

Folgende Standorte für jeweils ein Nationalpark-Tor werden im touristischen Masterplan vorgeschlagen (KREISEL 2004: 53):

- Höfen
- Rurberg
- Heimbach
- Einruhr
- Gemünd
- Nideggen-Brück

Zum Zeitpunkt der von mir durchgeführten standardisierten Interviews befanden sich drei Nationalpark-Tore in Gemünd, Heimbach und Rurberg in Betrieb, ein weiteres wurde in diesem Zeitraum in Höfen eröffnet. An den Standorten Einruhr und Nideggen-Zerkall wurden Nationalpark-Infopunkte eingerichtet, die ohne personelle Besetzung auskommen und im Vergleich mit den Nationalpark-Toren nur ein deutlich eingeschränktes Informationsangebot zur Verfügung stellen.

Ausschlaggebende Faktoren bei der Auswahl der Standorte waren die räumliche Nähe zum Nationalpark („fußläufige Entfernung“), die Lage an einer der Hauptachsen der Besucherströme aus den umliegenden Ballungsgebieten, die Erreichbarkeit mittels ÖPNV² sowie ein ausreichendes Platzangebot auch für Besuchergruppen (genügend groß dimensionierte Räume, Busparkplätze) (KREISEL 2004: 50).

Weitere Anforderungen an die Nationalpark-Tore betreffen die Ausbildung und Schulung des eingesetzten Personals im Hinblick auf touristische Angebotsvermittlung, Anliegen des Nationalparks und Kommunikation mit ausländischen Gästen, die Ausstattung mit Serviceeinrichtungen wie Toiletten und Wickelräumen, den einheitlichen Auftritt im Sinne eines „corporate design“ sowie die Selbstverpflichtung zur Kooperation mit den anderen Nationalpark-Toren und weiteren touristischen Anlaufstellen in der Umgebung (KREISEL 2004: 52). Als tägliche Öffnungszeit für die Nationalpark-Tore wird sowohl im

² Öffentlicher Personennahverkehr

touristischen Masterplan als auch im Grobkonzept des Kreativteams 09.00 – 18.00 Uhr vorgeschlagen, tatsächlich sind die Tore bisher jedoch täglich von 10.00 – 17.00 Uhr geöffnet.

Der Träger der Nationalpark-Tore ist die jeweilige Kommune. Sie stellt die Räumlichkeiten zur Verfügung, ist für den Aufgabenbereich Touristen-Information verantwortlich, außerdem finanziert und organisiert sie die personelle Besetzung der als „Counter“ bezeichneten touristischen Serviceeinrichtung. Durch den Nationalpark erfolgen die Einrichtung des Ausstellungsbereiches und die Bereitstellung aller nationalparkspezifischen Informationen, etwa in Form von Prospekten und Faltblättern für den Counterbereich (KREISEL 2004: 53).

3.3 Ausstattung und Einrichtung der Nationalpark-Tore

Die Inneneinrichtung der Nationalpark-Tore wird im Grobkonzept des Kreativteams beschrieben. Dort wird für jedes Nationalpark-Tor eine räumliche Aufteilung in einen durch die Kommune eingerichteten „Counterbereich“ und eine Ausstellung vorgesehen. Die Ausstellungen der einzelnen Tore sollen verschiedene Aspekte des Nationalparks thematisieren und so gemeinsam ein umfassendes Informationsangebot zum Thema „Nationalpark Eifel“ darstellen. Ergänzt werden diese Themenausstellungen durch einen Kurzfilm sowie ein interaktives Geländemodell des Nationalparks. (vgl. NATIONALPARK-FORSTAMT EIFEL 2004: 7ff.) Die einzelnen Einrichtungselemente der Nationalpark-Tore werden in diesem Abschnitt ausführlich beschrieben.

3.3.1 Der Counterbereich

Der Bereich der Touristen-Information wird eigenverantwortlich von der jeweiligen Kommune eingerichtet und betrieben. Trotzdem beinhaltet er

in jedem der drei untersuchten Nationalpark-Tore vergleichbare Einrichtungselemente, wie etwa die personell besetzte Service-Theke, umfangreiches Prospektmaterial in Ständern und Auslagen, eine gut sichtbar angebrachte Wanderkarte des Nationalparks und ein Sortiment von regionalen und nationalparkspezifischen Produkten (z.B. Kleidung, Wanderkarten und Touristenführer, Maskottchen und Souvenirs).

Das eingesetzte Personal soll einen freundlichen Empfang der Besucher sicherstellen, touristische Informationen über den Nationalpark bzw. Sehenswürdigkeiten in der Umgebung und Beratung der Gäste anbieten sowie die Aufgaben einer Zimmervermittlung für den jeweiligen Ort und den Verkauf der angebotenen Nationalpark- und Merchandisingprodukte übernehmen (KREISEL 2004: 52 & NATIONALPARK-FORSTAMT EIFEL 2004: 4).

3.3.2 Die Themenausstellungen

Die Themenausstellungen in den Nationalpark-Toren sollen, wie in Abschnitt 3.1 beschrieben, die Aufgabe der Besucherinformation über Ziele und Aufgaben des Nationalparks sowie über naturräumliche Besonderheiten in der Umgebung des jeweiligen Nationalpark-Tores übernehmen. Im Gegensatz zu den ergänzenden Modulen „interaktives Geländemodell“ und „Kurzfilm“ sind sie nicht in allen Nationalpark-Toren identisch aufgebaut, sondern haben unterschiedliche Themenschwerpunkte, die sich gegenseitig zu einem umfassenden Bild des Waldnationalparks Eifel ergänzen sollen. Diese Struktur, die im Grobkonzept des Kreativteams festgeschrieben ist (NATIONALPARKFORSTAMT EIFEL 2004: 29ff.) und eine detaillierte Ausarbeitung zu Inhalten und Präsentation jedes einzelnen Themas enthält, soll den Besuch mehrerer Nationalpark-Tore für die Besucher attraktiv machen und so zur umfassenden Information der Zielgruppe beitragen.

Die Themenausstellung im Nationalpark-Tor Gemünd trägt den Titel „Eichen, Spechte, Waldgeschichte(n)“. Über den Themenschwerpunkt „Lebensraum Eichenwald“ informiert ein großes Diorama, in dem typische Bewohner des Eichenwaldes präsentiert werden. In einer abstrakt dargestellten Eichenkrone auf einer Wand lassen sich hinter kleinen Türen weitere Bewohner des Eichenwaldes entdecken, die typischen Standortbedingungen für Eichenwälder im Nationalpark (trockene Steilhänge mit geringer Bodenmächtigkeit) werden in einem weiteren Schaukasten veranschaulicht. Das Thema „Spechte“ bedient sich des Mittelspechtes als Leitorganismus, er wird als Vertreter der „Such- und Stocherspechte“ anhand von Anatomie, Verhalten und Nahrungsauswahl von den Vertretern der „Hackspechte“, wie z.B. dem Buntspecht, abgegrenzt. In einem separaten Raum befindet sich die als Rundgang gestaltete Ausstellung zum Thema „Waldgeschichte“. Hier werden menschliche Nutzungsformen des Waldes in der Eifel von der Frühzeit bis zur Einrichtung des Nationalparks thematisiert. Besonders hervorgehoben werden dabei die im Kermeter ehemals weit verbreitete Köhlerei sowie die Lohegewinnung. In allen Teilen der Themenausstellung wird ein aktives Erleben der Exponate durch die Besucher mittels interaktiver Ausstellungselemente gefördert. So können an vielen Stellen Entdeckungen beim Öffnen von Fächern und Schubladen gemacht werden, an einem Modell eines Spechtes bei der Nahrungssuche kann sich der Besucher in der Nahrungsbeschaffung aus hohlen Bäumen üben und im Ausstellungsteil zum Thema Waldgeschichte ist ein Kohlenmeiler als begehbare Modell nachgebildet (vgl. NATIONALPARKFORSTAMT EIFEL 2004: 30 ff.).

Der Buchenwald mit seinen Bewohnern und alle Arten von Höhlen, auch im übertragenen Sinne, sind die Themen der Ausstellung „Waldgeheimnisse“ im Nationalpark-Tor Heimbach. In dem spärlich beleuchteten und als Labyrinth gestalteten Ausstellungsraum wird eine große Anzahl von Waldbewohnern thematisiert, darunter die Wildkatze als Leitorganismus dieser Ausstellung. Der Besucher findet in der Ausstellung verschiedene wiederkehrende Elemente vor, z.B. so

genannte Tastsäulen, die einem Baumstamm mit Astloch nachempfunden sind, in dem verschiedenste Gegenstände aus dem Ökosystem Buchenwald ertastet werden können, oder die „(Zw)Eifel-Geschichten“. Dabei handelt es sich um kurze Geschichten mit zweifelhaftem Wahrheitsgehalt, die der Besucher entdecken kann, wenn er durch Löcher in den Wänden des Ausstellungsraums in verschiedene Hohlräume blickt. Am Ende jeder Geschichte soll der Leser entscheiden, ob das Erzählte wahr oder falsch ist. Die Antwort auf diese Frage ist jedoch nirgendwo explizit zu finden, sondern ergibt sich, wenn man die Informationstafeln vor dem jeweiligen Hohlraum aufmerksam studiert. Begleitet wird man im gesamten Ausstellungsraum von einem Hörspiel, in dem sich ein Schwarzstorch (männliche Stimme, Eifeler Dialekt) und eine Wildkatze (weibliche Stimme, Jugend-Slang) über ihr Leben im Buchenwald unterhalten. Die hier beschriebene tatsächliche Gestaltung der Ausstellung weicht erheblich von den Vorschlägen in der mir vorliegenden Fassung des Grobkonzepts ab. Dort werden weder die Tastsäulen noch die (Zw)Eifel-Geschichten erwähnt, dafür sind verschiedene andere Gestaltungsvorschläge aufgeführt (z.B. die interaktive Suche nach einer Wildkatze, mit deren Hilfe der Besucher durch die Ausstellung geleitet wird), die offensichtlich nicht umgesetzt wurden (vgl. NATIONALPARKFORSTAMT EIFEL 2004: 43 ff.).

Im Nationalpark-Tor Rurberg ist der Lebensraum Wasser das dominierende Thema der Ausstellung „Lebensadern der Natur“. Neben einer ausführlichen Darstellung der Lebensbedingungen in den Bächen der Eifel auf verschiedenen Schautafeln, die teilweise durch verschiebbare Elemente den Einfluss von Umweltfaktoren darstellen, werden Staudämme menschlichen (Talsperren) und tierischen (Biberdämme) Ursprungs thematisiert und ihre Auswirkungen auf das Ökosystem Fließgewässer erläutert. Die Leitorganismen der Themenausstellung sind der Biber, die Perlmuschel und der Flusskrebs. Wie in Heimbach weicht auch hier die tatsächliche Gestaltung der Ausstellung erheblich von den Vorschlägen des

Kreativteams in der mir vorliegenden Fassung des Grobkonzepts für die Nationalpark-Tore ab. Dort wird als Leitorganismus für die Ausstellung der Schwarzmilan vorgesehen, ferner werden zwei Wasserbecken mit regelbarer Strömung vorgeschlagen, in welche die Besucher ihre Hände tauchen können, um ein Gefühl für die Lebensbedingungen in Gewässern mit unterschiedlicher Strömungsstärke zu bekommen. Auch die im Konzept vorgesehene Vorführung des Kurzfilms „Wald, Wasser, Wildnis“ in einem „Familienkino“ für 5-6 Personen in Form eines überdimensionalen Milan-Eis wurde nicht umgesetzt. Der Film läuft stattdessen auf einem Flachbildschirm im Ausstellungsraum. Flusskrebs und Perlmuschel finden in dem Konzept keine Erwähnung (vgl. NATIONALPARK-FORSTAMT EIFEL 2004: 52ff.). Die Gründe für die Veränderungen in der Umsetzung der Themenausstellung sind mir nicht bekannt.

3.3.3 Geländemodell und Kurzfilm

Im Grobkonzept des Kreativteams sind drei verschiedene so genannte Grundmodule vorgesehen, die als Bestandteil des Ausstellungsbereiches in jedem Nationalpark-Tor Grundinformationen über das Schutzgebiet mit seinen Zielen und Anliegen bereitstellen sollen: Das interaktive Geländemodell, ein Kurzfilm über den Nationalpark und ein von innerhalb und außerhalb des Gebäudes einsehbarer Großbildschirm, der über aktuelle Naturerlebnisangebote und Aktionen des Nationalparks informiert (NATIONALPARK-FORSTAMT EIFEL 2004: 7). Zum Zeitpunkt meiner Untersuchung waren die Grundmodule „Geländemodell“ und „Kurzfilm“ in den untersuchten Nationalpark-Toren vorhanden, das Grundmodul „Bildschirm“ war jedoch noch nicht umgesetzt.

Beim so genannten „interaktiven Geländemodell“ handelt es sich um ein Informationssystem für die Besucher, das es ihnen ermöglicht, über ein touchscreen-gesteuertes Menü verschiedene Informationen rund

um den Nationalpark auszuwählen. Diese Informationen werden dann sowohl auf den berührungsempfindlichen Bildschirm als auch mittels Projektor auf eine Wand abgebildet. Zusätzlich werden zugehörige räumliche Informationen auf ein Reliefmodell des Nationalparks abgebildet, wodurch eine einfache Verortung der Inhalte ermöglicht werden soll. Die Gleichheit der verwendeten Daten in allen Nationalpark-Toren wird über den internetbasierten Zugriff auf eine gemeinsame Datenbank gewährleistet. Zum Zeitpunkt der Untersuchung waren bereits Informationen zu folgenden Themenbereichen in dem System hinterlegt und darstellbar:

- Natur erleben
- Böden
- Lebensräume
- Nationalparke in Deutschland
- Klima

Jeder dieser Themenbereiche wird durch ein Untermenü weiter untergliedert. So lassen sich etwa Lebensräume einzelner Tierarten in Text und Grafik darstellen oder Beschreibungen von Naturerlebnisangeboten wie z.B. Ranger- oder Thementouren aufrufen und auf dem Relief abbilden. Im Menüpunkt „Klima“ lassen sich Niederschlagsmengen und Durchschnittstemperaturen darstellen, es steht aber auch eine grafische Darstellung des täglichen Sonnenganges zur Verfügung, die auf dem Reliefmodell eindrucksvoll die unterschiedliche Verteilung von Sonnenstunden an Berghängen verschiedener Ausrichtung darstellt. In Vorbereitung befanden sich im Untersuchungszeitraum Informationen über den Themenbereich Geologie sowie ein Menüpunkt „Aktuelles“, der über aktuelle Angebote und Aktionen informieren soll. Beim Vergleich der vorhandenen Menüstruktur mit den Vorgaben im Grobkonzept des Kreativteams werden in diesem Bereich erhebliche Abweichungen von den ursprünglichen Planungen deutlich. Das Grobkonzept sieht z.B. ein Hauptmenü aus nur drei Informationsbereichen vor, dafür aber eine erheblich höhere Anzahl von Punkten in den Untermenüs (NATIONALPARK-FORSTAMT EIFEL 2004: 13ff). Die Gründe für diese Abweichungen sind in einer Erhöhung der Übersichtlichkeit und damit der Benutzerfreundlichkeit zu sehen.

Der Kurzfilm, der als Titel das Motto des Nationalparks Eifel „Wald, Wasser, Wildnis“ trägt, bietet in rund 13 Minuten einen Überblick über Schutzziele des Nationalparks, Naturerlebnisangebote sowie Verhaltensregeln und deren Überwachung durch die Nationalpark-Ranger. Im Bereich der Schutzziele werden insbesondere die im Schutzgebiet vorkommenden bedrohten Säugetierarten hervorgehoben. Die im Grobkonzept des Kreativteams zur Verhinderung einer Lärmbelästigung in den Ausstellungsräumen vorgesehene Vorführung des Films in abgetrennten Räumlichkeiten (NATIONALPARK-FORSTAMT EIFEL 2004: 8) wurde in den Nationalpark-Toren Gemünd, Heimbach und Höfen umgesetzt. In Rurberg hingegen wird der Film aufgrund des beschränkten Platzangebotes auf einem Flachbildschirm im Ausstellungsraum vorgeführt.

3.4 Zentrale Leitfragen dieser Untersuchung

Die eingangs erwähnte Hauptfragestellung dieser Arbeit („Können die Nationalpark-Tore alle an sie gestellten Anforderungen erfüllen?“) soll auf der Basis mehrerer zentraler Leitfragen empirisch untersucht und vertieft werden. Diese Leitfragen orientieren sich dabei an der weiter oben beschriebenen Aufgabenstruktur der Nationalpark-Tore und sollen außerdem die Zufriedenheit der Besucher mit diesem Teil des Informationsnetzwerkes im Nationalpark Eifel berücksichtigen.

Die erfolgreiche Aufgabenerfüllung der Nationalpark-Tore ist unmittelbar davon abhängig, dass möglichst viele Besucher des Nationalparks und seiner Umgebung erreicht werden. Frühere Untersuchungen (z.B. ERDMANN 2006) im Nationalpark lieferten unter anderem Hinweise auf die soziodemographische Struktur der Gesamtheit der Nationalparkbesucher. Durch vergleichbare Messparameter kann diese Untersuchung Hinweise darauf geben, ob sich diese Struktur in den Besuchern der Nationalpark-Tore

widerspiegelt oder ob Unterschiede vorhanden sind. Daher lautet die erste Leitfrage:

- **Welche Besucher des Nationalparks und seiner Umgebung nutzen die Informationseinrichtung „Nationalpark-Tor“ und wie wurden sie darauf aufmerksam?**

Eines der wichtigsten Aufgabengebiete der Nationalpark-Tore ist, wie oben beschrieben, die Information der Besucher über Schutzzweck und Ziele des Nationalparks sowie über Besonderheiten in der Umgebung des jeweiligen Nationalpark-Tores. Daraus folgt unmittelbar die zweite Leitfrage:

- **Gelingt es, den Besuchern Schutzzweck und Aufgaben des Nationalparks sowie die wichtigen Inhalte der Themenausstellungen zu vermitteln?**

Desweiteren sollen die Nationalpark-Tore ihre Besucher auf die weiteren Informations- und Naturerlebnisangebote im Nationalpark, wie etwa die ergänzenden Themenausstellungen in den jeweils anderen Nationalpark-Toren oder geführte Rangertouren, hinweisen. Daher stellt sich die Frage:

- **Werden die Besucher ausreichend über weitere nationalparkbezogene Angebote informiert?**

Aus dem zweiten Hauptaufgabenbereich der Nationalpark-Tore, der touristischen Information, ergibt sich eine weitere Leitfrage:

- **Werden die Erwartungen der Besucher an das touristische Informationsangebot der beteiligten Kommunen erfüllt?**

Schließlich soll die Zufriedenheit der Besucher mit dem Konzept und dem Angebot der Nationalpark-Tore als wesentlicher Faktor für seine

Akzeptanz unter den Nationalparkbesuchern in meine Untersuchung einfließen. Daher lautet die fünfte und letzte Leitfrage:

- **Wie groß ist die Zufriedenheit der Besucher mit dem Angebot und Service der Nationalpark-Tore?**

4. Erläuterungen zur Untersuchungsmethode

4.1 Methoden- und Standortwahl

Zur Untersuchung der zuvor aufgestellten zentralen Leitfragen habe ich mich für die Durchführung standardisierter Interviews unter den Besuchern der Nationalpark-Tore entschieden. Diese Methode schien mir gut geeignet zu sein, da sie die Möglichkeit quantitativer Analysen aus der Perspektive der Besucher bietet. Diese Perspektive hat, wie auch schon an der besucherzentrierten Formulierung der zentralen Leitfragen zu erkennen ist, für eine Bewertung des Konzepts der Nationalpark-Tore besondere Relevanz, da die Erreichung aller gesetzten Ziele im Bereich der Besucher- und Touristen-Information unmittelbar von der Akzeptanz der Informationseinrichtungen bei der Zielgruppe „Besucher“ abhängig ist. Eine quantitative Forschungsmethode in Form der standardisierten Interviews erschien mir im Vergleich zu qualitativen Methoden (wie z.B. qualitativen oder narrativen Interviews) geeigneter, da sie Aussagen über „Einstellungen, Meinungen und Teile des Verhaltens der Mitglieder einer Gesellschaft, resp. Ihrer Untermengen“ (FRIEDRICHS 1981: 208) ermöglicht, in Abhängigkeit von der Repräsentativität der gewählten Stichprobe Rückschlüsse auf die Grundgesamtheit möglich sind (FRIEDRICHS 1981: 208) und die erhobenen Daten eine höhere Vergleichbarkeit und Reliabilität im Vergleich zu qualitativen Methoden erwarten lassen (LAMNEK 1995: 56).

Aufgrund der konzeptionellen und inhaltlichen Unterschiede der sich gegenseitig ergänzenden Themenausstellungen in den einzelnen Nationalpark-Toren entschied ich mich in Absprache mit dem Nationalparkforstamt und den Tourismusverbänden der Kommunen dafür, alle zum Zeitpunkt des Beginns meiner Untersuchung (Juli 2007) in Betrieb befindlichen Nationalpark-Tore als Befragungsstandort in die Arbeit einzubeziehen. Dabei handelt es sich um die Nationalpark-Tore

in Gemünd, Heimbach und Rurberg. Von zunächst geplanten zusätzlichen Interviews am Nationalpark-Tor Höfen, das im Verlauf des Befragungszeitraumes am 10. August eröffnet wurde, musste ich leider absehen, da aufgrund der zeitweise sehr geringen Besucherzahl pro Tag eine höhere Anzahl von Befragungstagen an den drei erstgenannten Nationalpark-Toren erforderlich wurde, um den angestrebten Stichprobenumfang (s.u.) zu erreichen.

Den benötigten Stichprobenumfang legte ich auf 100 Interviews pro Befragungsstandort fest, um auch bei Variablen, die sich nur auf eines der untersuchten Nationalpark-Tore beziehen, und unter Berücksichtigung der Möglichkeit fehlender Antworten eine für das statistische Verfahren „chi²-Test“ (s.u.) ausreichend große Zellbesetzung in den Kreuztabellen erwarten zu können (vgl. LAMBERTI 2001: 48).

4.2 Aufbau und Konzeption des Fragebogens

Die Herausforderung bei der Erstellung der Fragebögen bestand darin, ausreichend valide Frageformulierungen zur Beantwortung der oben angeführten Leitfragen zu entwickeln. Für die grundlegende Struktur des Fragebogens legte ich zunächst fest, dass bei den standardisierten Interviews an den unterschiedlichen Untersuchungsstandorten weitgehend identische Fragebögen verwendet werden sollten, die sich nur in den Fragen, die sich auf die unterschiedlichen Themenschwerpunkte der Ausstellungen am jeweiligen Standort beziehen, unterscheiden (s. Anhang B-D). Diese Vorgehensweise erleichterte die anschließende Auswertung der Ergebnisse aufgrund der einheitlichen Nummerierung identischer Fragen erheblich. Weiterhin entschied ich mich dafür, die Fragebögen nicht streng logisch gegliedert aufzubauen, sondern auch interviewpsychologische Aspekte zu berücksichtigen. Dies führte dazu, dass in der Endversion der Bögen solche Fragen, die sich auf die gleiche zentrale Leitfrage beziehen,

nicht zwangsläufig unmittelbar aufeinander folgen. Stattdessen finden sich am Anfang des Bogens Fragen, die leicht zu beantworten sind und motivierend wirken sollen, z.B. nach dem zur Anreise genutzten Verkehrsmittel. Am Ende des Bogens erfolgt die Erhebung persönlicher Angaben des interviewten Besuchers, für deren Beantwortung keine große Motivation oder tiefere Reflektion erforderlich ist. Alle Fragen hingegen, die eine vertiefte Auseinandersetzung des Interviewten mit der Thematik der Nationalpark-Tore verlangen, wurden im Mittelteil angeordnet. Die Zuordnung der einzelnen Fragen zu den zentralen Leitfragen ist aus der folgenden Tabelle 4.1 zu entnehmen.

Tabelle 4.1: Zuordnung zu Leitfragen

	Zugehörige Fragen im Fragebogen
Leitfrage 1	1-3, 21-27
Leitfrage 2	7, 8, 15-19
Leitfrage 3	6-8, 11, 12, 15
Leitfrage 4	7, 8, 13, 14
Leitfrage 5	4, 5, 9, 10, 16, 20, 26

Quelle: eigene Darstellung

Zur Beantwortung der ersten Leitfrage dienen in erster Linie die Fragen zur Person des Interviewten am Ende des Fragebogens. Zusätzlich soll durch die Fragen 1 bis 3 erfasst werden, wie der Besucher auf das Nationalpark-Tor aufmerksam wurde und mit welchem Verkehrsmittel er unterwegs ist. Bei diesen Fragen, die sich auf die erste Leitfrage beziehen, lag mein besonderes Augenmerk auf der Vergleichbarkeit der Antworten zu vorangegangenen Untersuchungen im Nationalpark Eifel. Um dieses Ziel zu erreichen, wurde insbesondere die Skalierung der Antwortmöglichkeiten so adaptiert, dass sich durch ähnliche Kategorien eine gute Vergleichbarkeit ergibt.

Untersuchungen zur zweiten und dritten Leitfrage setzen voraus, dass ein Nutzungsprofil erstellt wird, aus dem ersichtlich wird, wie intensiv die einzelnen Informationsangebote der Nationalpark-Tore von den

Besuchern genutzt werden. In Kombination mit einer Abfrage der zu vermittelnden Informationen kann so im Idealfall ein statistischer Zusammenhang zwischen der Intensität der Nutzung von Informationsangeboten im Nationalpark-Tor und dem vorhandenen Wissen über den Nationalpark mit seinen Zielen und Angeboten nachgewiesen werden. Die Nutzung der Informationsangebote wird durch die Fragen 7, 8 und 13 erfasst, auf die Bekanntheit der Naturerlebnis- und Informationsangebote im Nationalpark beziehen sich die Fragen 6, 11 und 12. Die Bekanntheit der Ziele und Aufgaben des Nationalparks wird durch die offenen Fragen 17 und 18 abgefragt, wobei als Idealfall unterstellt wird, dass der Besucher, der das Informationsangebot des Nationalpark-Tores ausgiebig genutzt hat, die Schutzziele und Aufgabenbereiche des Nationalparks ohne Antwortvorgabe benennen kann.

Eine weitere Herausforderung liegt in der Frage nach dem Erfolg der Informationsvermittlung durch die Themenausstellung. Bedingt durch den Umfang der Ausstellungen und die Fülle der angebotenen Informationen ist es im Rahmen dieser Arbeit nicht möglich, im Detail zu erfragen, welche Informationen der einzelne Besucher erfasst und behalten hat. Stattdessen habe ich mich dazu entschieden, stichprobenartig nach einzelnen bedeutsamen und ausführlich dargestellten Inhalten zu fragen. Dies geschah im Bewusstsein darüber, dass diese Fragemethode im Hinblick auf ihre Validität nicht perfekt ist, da wohl jeder Besucher beim Gang durch die umfangreiche Ausstellung eigene thematische Schwerpunkte setzt und nicht alle Inhalte behält. Für die Themenausstellungen in Gemünd und Rurberg nutzte ich dazu separate Fragen (jeweils Frage 19), in Heimbach ging ich davon aus, dass aufgrund des thematischen Schwerpunktes der Ausstellung diese Fragestellung durch die Angaben zu Frage 18 zu beantworten sei. Stattdessen bezieht sich die standort-spezifische Frage 19 in diesem Nationalpark-Tor auf die besondere didaktisch-methodische Konzeption der dortigen Themenausstellung (vgl. Abschnitt 3.2.3) und versucht die

Wahrnehmung und Akzeptanz der verwendeten Ausstellungselemente bei den Besuchern zu erfassen.

Ebenfalls schwierig ist die Bewertung der gegebenen Antworten, insbesondere bei Frage 18. Als gültige Angaben habe ich bei dieser Frage die in Tabelle 4.2 genannten Arten und Landschaftselemente / Lebensräume gewertet. Diese Zusammenstellung beruht einerseits auf den in der Nationalparkverordnung explizit genannten Arten und Lebensräumen und andererseits auf Arten (z.B. Luchs) und Lebensräumen (z.B. Narzissenwiesen), die zwar in der Verordnung nicht ausdrücklich genannt, deren Vorkommen allerdings in einer oder mehrerer der Themenausstellungen in den Nationalpark-Toren besonders hervorgehoben wird. Insbesondere bei den Leitorganismen der untersuchten Nationalpark-Tore (Wildkatze, Specht, Biber) beabsichtigte ich, bei diesen Fragen eine Korrelation von Besuch der Themenausstellung und Nennung der jeweiligen Art nachzuweisen, die als Hinweis auf die Wirksamkeit der Informationsvermittlung in der Themenausstellung dienen könnte.

Tabelle 4.2: Schützenswerte Arten und Lebensräume

Tierarten	Pflanzenarten	Lebensräume
Wildkatze	Buchen	Laubwald
Biber	Eichen	Fließgewässer
Luchs	Eschen	Offenlandflächen
Rotwild	Erlen	Felsen
Spechte	Narzissen	Narzissenwiesen
Schwarzmilan		
Uhu		
Schwarzstorch		
Eisvogel		
Mauereidechse		

Quelle: Eigene Darstellung

Zur weiteren Bewertung der Informationsvermittlung in der Themenausstellung des Nationalpark-Tores Gemünd entschied ich

mich bei der Frage 19 des dortigen Fragebogens dazu, Informationen aus dem Themenbereich Waldgeschichte abzufragen, der einen bedeutenden Teil der Ausstellung „Eichen, Spechte, Waldgeschichte(n)“ darstellt (vgl. Abschnitt 3.2.3). Drei in dieser Ausstellung ausführlich dargestellte historische Nutzungsformen des Waldes sind die Holzkohlegewinnung (Köhlerei), die Lohegewinnung zum Gerben von Leder und die Waldweidewirtschaft. Aus diesem Grunde nahm ich an, dass eine intensive Auseinandersetzung mit der Themenausstellung signifikante Auswirkungen auf die Bekanntheit dieser Nutzungsformen bei den Besuchern habe und wählte sie zur Auswertung der Frage nach historischen Waldnutzungen aus.

Die Themenausstellung „Lebensadern der Natur“ in Rurberg thematisiert ausführlich die ökologischen Auswirkungen der Wiederansiedelung von Bibern im Nationalpark Eifel sowie das Vorkommen von Flusskrebsen und Perlmuscheln in den Bächen der Umgebung. Bei den Bibern versuchte ich eine Beeinflussung der persönlichen Meinung des Befragten zur Wiederansiedelung durch die Nutzung der Themenausstellung nachzuweisen, während ich mich bei den Krebsen und Muscheln dafür entschied, die Bekanntheit der Arten direkt abzufragen.

Mit einem so genannten Pretest des Bogens an 20 Besuchern des Nationalpark-Tores Gemünd wurde vor Beginn der standardisierten Interviews die Verständlichkeit und Eindeutigkeit der Frageformulierungen getestet. Als Resultat aus diesem Test ergaben sich lediglich einige inhaltlich bedeutungslose Änderungen einzelner Formulierungen.

4.3 Durchführung der standardisierten Interviews

Nach Fertigstellung der Fragebögen und Durchführung des Pretests fanden die ersten standardisierten Interviews am 21. Juli 2007 im

Nationalpark-Tor Heimbach statt. Die weiteren Befragungstermine sowie die erreichten Fallzahlen sind der untenstehenden Tabelle 4.3 zu entnehmen.

Tabelle 4.3: Befragungstage

Datum	Befragungs- standort	Anzahl der Interviews
21.07.2007	Heimbach	26
22.07.2007	Rurberg	29
02.08.2007	Heimbach	11
04.08.2007	Gemünd	66
12.08.2007	Rurberg	40
23.08.2007	Heimbach	2
26.08.2007	Gemünd	36
02.09.2007	Heimbach	35
07.09.2007	Rurberg	2
09.09.2007	Rurberg	21
16.09.2007	Rurberg	9
16.09.2007	Heimbach	24

Quelle: eigene Darstellung

Die Interviews fanden im Ein- / Ausgangsbereich der Nationalpark-Tore statt. Dort sollten möglichst viele der Besucher beim Verlassen des Gebäudes angesprochen und nach ihrer Bereitschaft zur Teilnahme am Interview gefragt werden. Die Teilnahmebereitschaft war allgemein hoch, den Anteil der nicht zum Interview bereiten Besucher schätze ich auf höchstens 20 % aller angesprochenen Personen. Unterstützt wurde ich an vielen der Interviewtermine durch weitere, von mir in Interviewtechniken und in die Konzeption der Fragebögen eingewiesene Interviewer, wodurch sich die Zahl der pro Untersuchungstag durchgeführten Interviews deutlich erhöhen ließ. Die Höchstzahl von 66 durchgeführten Interviews am 04. August 2007 wurde zusätzlich durch einen vor dem Nationalpark-Tor Gemünd stattfindenden Aktionstag des Verkehrsverbundes Rhein-Sieg (VRS) begünstigt, der eine große Anzahl von Besuchern anzog. Insbesondere

an Tagen mit regnerischer Witterung war die Zahl der Besucher in den Nationalpark-Toren jedoch gering, so dass insgesamt an mehr Terminen als zunächst vorgesehen Befragungen durchgeführt werden mussten.

Im Verlauf des Untersuchungszeitraumes fiel immer wieder die geringe technische Zuverlässigkeit des interaktiven Geländemodells auf. Bedingt durch technische Probleme mit den Projektoren des Modells war es an drei Befragungstagen gar nicht betriebsbereit, an mehreren weiteren Tagen schaltete es sich im Verlauf der Befragungen teils mehrfach selbstständig ab und wurde erst auf Hinweis der Interviewer wieder in Betrieb genommen. Als zusätzlich hinderlich erwies sich im Nationalpark-Tor Heimbach die Lage des interaktiven Geländemodells in einem separaten Raum. War die Türe zu diesem Raum, an der sich außen kein Hinweis auf das Modell befindet, während der Befragung geschlossen, gab nahezu kein Befragter an, das Modell genutzt zu haben. Auf meine Bitte an das Personal der Servicetheke hin konnte die Türe für die Dauer der Befragung im offenen Zustand arretiert werden. Der Anteil der Besucher, die das Modell nutzten, erhöhte sich dadurch deutlich.

4.4 Verwendete statistische Auswertungsmethoden

Zur Auswertung der in den standardisierten Interviews gewonnenen Daten wurde das Statistik-Programm SPSS genutzt. Die Ergebnisse wurden zunächst in einer Datei digitalisiert, wobei die Antworten auf offene oder halb-offene Fragestellungen in Kategorien klassifiziert wurden. Nach der digitalen Erfassung der Antworten erfolgte eine Kontrolle der Datei auf offensichtliche Eingabefehler, die durch einen erneuten Vergleich mit dem jeweiligen Fragebogen korrigiert wurden.

Bei allen Fragestellungen, die einen statistisch signifikanten Zusammenhang zwischen verschiedenen Variablen vermuten ließen,

wurden diese in einer Kreuztabelle dargestellt und versucht, den Zusammenhang durch Anwendung des χ^2 -Tests nachzuweisen oder zu widerlegen. Dieser Test gibt die Wahrscheinlichkeit an, mit welcher kein Zusammenhang zwischen den verglichenen Variablen besteht, die so genannte Irrtumswahrscheinlichkeit p . Ergänzend dazu wurde mit Hilfe von SPSS der so genannte „Kontingenz-Koeffizient nach Pearson“ (C) berechnet, der auf Basis des χ^2 -Tests ein Maß für die Stärke des Zusammenhangs der Variablen angibt. „Dieser Koeffizient nimmt nur Werte zwischen 0 und 1 an, kann allerdings nur selten den Maximalwert von 1 erreichen“ (BACKHAUS ET AL. 2003: 244). Je größer der Wert von C ist, desto stärker ist der zugrunde liegende Zusammenhang. Für die Zuverlässigkeit der Ergebnisse dieser Auswertungsmethoden ist es von Bedeutung, dass in der Kreuztabelle, auf die der χ^2 -Test angewendet wird, die erwartete Häufigkeit für höchstens ein Fünftel der Zellen kleiner als 5 ist (LAMBERTI 2001: 11 und BROSIUS 2007: 214).

In dieser Untersuchung wird dann von einem statistisch signifikanten Zusammenhang zweier Variablen ausgegangen, wenn die Anforderungen hinsichtlich der Zuverlässigkeit des χ^2 -Tests erfüllt sind und der Test eine Irrtumswahrscheinlichkeit von weniger als 5 % ergibt ($p < 0,05$), sowie der Wert des zugehörigen Kontingenz-Koeffizienten C größer als 0,2 ist.

5. Untersuchungsergebnisse

In diesem Abschnitt der Arbeit werden die Ergebnisse der Besucherbefragung dargestellt. Zunächst sollen die gewonnenen Angaben über die befragten Personen präsentiert werden, die einerseits Rückschlüsse über die Aussagekraft der hier erzielten Ergebnisse erlauben und andererseits wesentlich zur Beantwortung der ersten Leitfrage dienen. Im Anschluss werden zunächst alle Ergebnisse dargestellt, die die nationalparkbezogene Besucherinformation betreffen und Aussagen zur zweiten und dritten Leitfrage ermöglichen sollen. Der Abschnitt 5.3 bezieht sich auf die gewonnenen Erkenntnisse zum Bereich der kommunalen Touristen-Information. Abschließend werden in Abschnitt 5.4 diejenigen Antworten thematisiert, die die Zufriedenheit der Besucher im Bezug auf Service und Angebot der Nationalpark-Tore betreffen.

5.1 Angaben zu den befragten Personen

Wie aus Tabelle 4.3 ersichtlich ist, wurden an den verschiedenen Befragungsstandorten insgesamt 301 Interviews geführt. Somit wurde der gewünschte Stichprobenumfang von 100 Interviews pro Untersuchungsstandort an den Nationalpark-Toren Gemünd (102 Interviews) und Rurberg (101 Interviews) vollständig und in Heimbach (98 Interviews) annähernd erreicht.

Das Verhältnis von männlichen zu weiblichen Befragten wich mit rund 57 % zu 43 % um nur 7 % von der Gleichverteilung ab. Ein Vergleich mit der 2005 von der Universität Aachen durchgeführten Besucherbefragung im Nationalpark Eifel (ERDMANN, 2006: 4) zeigt bei einer noch höheren Fallzahl (1052 interviewte Personen) ein ganz ähnliches Verhältnis (55 % zu 45 %), so dass hier von einer guten Abbildung der Gesamtheit der Besucher des Nationalparks

ausgegangen werden kann. Bei der Altersverteilung fällt sowohl im Vergleich zur Gesamtbevölkerung in Deutschland (vgl. STATISTISCHES BUNDESAMT DEUTSCHLAND 2007: 54) als auch zur Erhebung der Universität Aachen der mit rund 30 % überdurchschnittlich hohe Anteil von über 64-jährigen Personen auf. Die unter 20-Jährigen sind, wie bereits bei vorangegangenen Besucherbefragungen festgestellt, im Gegensatz dazu deutlich unterrepräsentiert (3 % der Befragten im Vergleich zu rund 20 % aller Einwohner der Bundesrepublik).

Tabelle 5.1 stellt die höchsten Bildungsabschlüsse der befragten Personen dar. Die von ERDMANN getroffene Aussage, dass Personen aus dem unteren Bildungssegment eher unter- und Personen aus dem oberen Bildungssegment überrepräsentiert sind (ERDMANN 2006: 5), zeigt sich hier noch wesentlich stärker als bei den Befragungen im eigentlichen Nationalpark. Demnach übt die Informationseinrichtung Nationalpark-Tor tendenziell auf Personen mit höheren Bildungsabschlüssen (Fachhochschulreife, Abitur oder Studium) eine größere Anziehungskraft aus als auf jene mit niedrigeren Bildungsabschlüssen.

Tabelle 5.1: Höchste Bildungsabschlüsse der Befragten

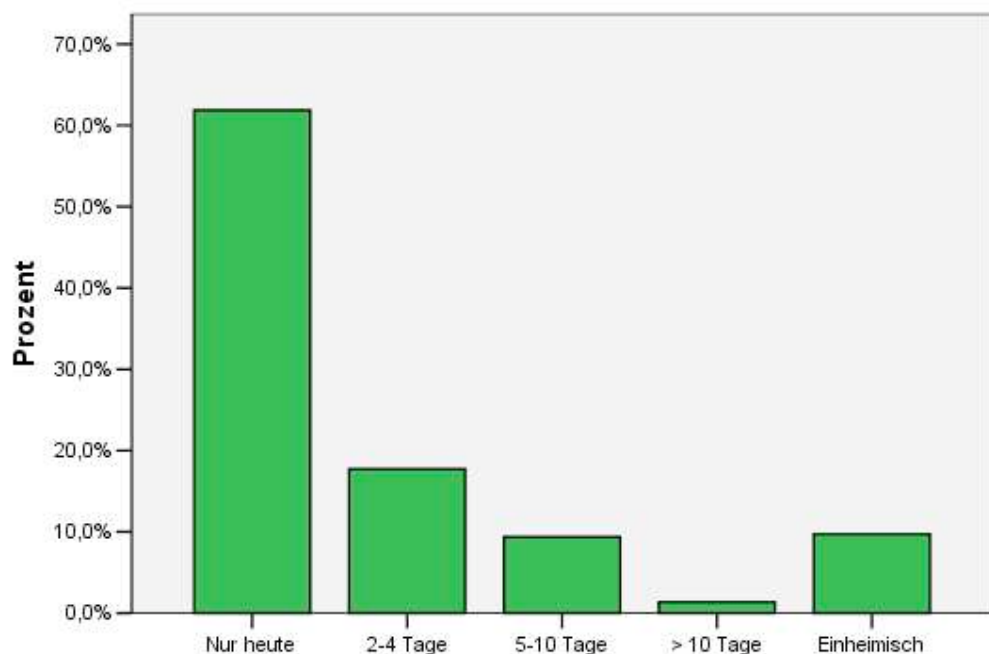
höchster Bildungsabschluss	abs.	%
Haupt- / Volksschule	81	27,4
Realschulabschluss	44	14,9
Höhere Handelsschule	27	9,1
Fachhochschulreife	17	5,7
Abitur	18	6,1
Studium	85	28,7
Sonstiges	14	4,7
noch in Ausbildung	10	3,4
Total	296	100,0

Quelle: eigene Erhebung

Die Repräsentativität der Untersuchungsergebnisse für die Gesamtheit der Besucher der Nationalpark-Tore ist schwierig zu beurteilen, da

bisher – außer einer geschätzten Gesamtzahl von weit über 150.000 Besuchern pro Jahr – keinerlei Angaben über sie vorliegen, insbesondere hinsichtlich ihrer Alters- und Bildungsstruktur. Daher kann bei der Bewertung aller hier getroffenen Aussagen zu den Untersuchungsergebnissen zunächst keine Repräsentativität der Ergebnisse angenommen werden. Trotzdem ist davon auszugehen, dass die Ergebnisse aufgrund ihrer Anzahl, der Erhebung an besucherreichen Tagen innerhalb und außerhalb der Schulferien sowie der Ähnlichkeit zu Ergebnissen anderer Befragungen im Nationalpark zuverlässige Aussagen zur Nutzung der Nationalpark-Tore ermöglichen.

Abbildung 5.1: Aufenthaltsdauer in der Region



Quelle: eigene Erhebung

In Abbildung 5.1 wird die Aufenthaltsdauer der Befragten in der Nationalparkregion dargestellt. Es zeigt sich deutlich, dass es sich beim Nationalpark Eifel um ein beliebtes Ziel für Tagesausflüge handelt, denn 61,5 % der Befragten gaben an, sich nur für einen Tag in der Region aufzuhalten. Der Anteil der Gäste mit einer Aufenthaltsdauer von 2 bis 10 Tagen fällt im Vergleich zu den Ergebnissen von ERDMANN

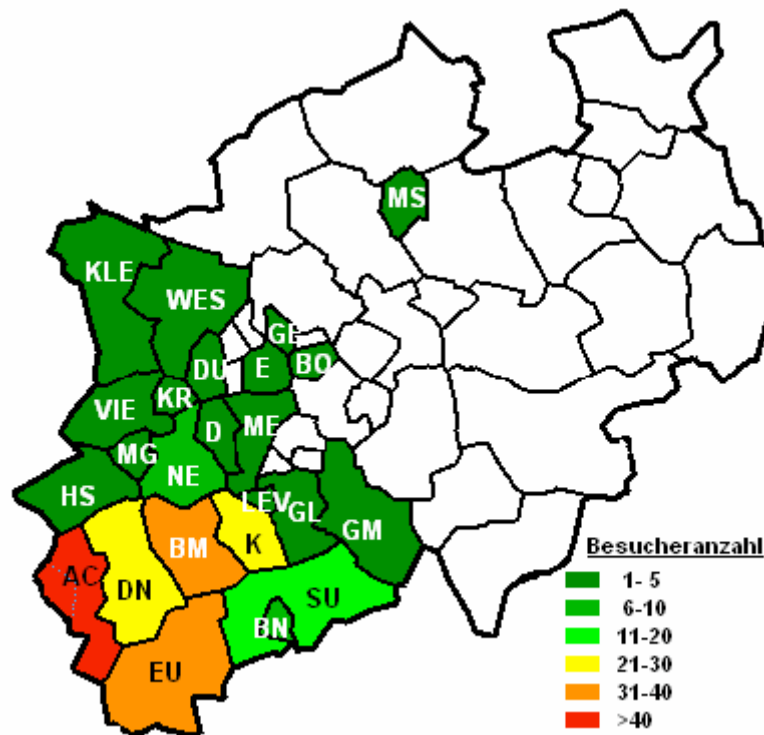
(2006) mit insgesamt rund 27 % deutlich höher aus. Dies könnte einerseits darauf zurückzuführen sein, dass bei der vorliegenden Untersuchung ein größerer Anteil der Befragungstermine innerhalb der Schulferien lag, andererseits bestätigt es aber die Ergebnisse der Besucherbefragung 2006 (vgl. NATIONALPARKFORSTAMT EIFEL 2006b), so dass eine Verlängerung der durchschnittlichen Aufenthaltsdauer durch die intensivere touristische Vermarktung der Nationalparkregion vermutet werden könnte. Länger als 10 Tage beabsichtigten sich lediglich 1,3 % der Besucher in der Region aufzuhalten und als einheimisch bezeichneten sich knapp 10 % der Befragten.

Einschränkungen in ihrer Mobilität gaben auf Nachfrage 30 Besucher an, dies entspricht 10 % aller Befragten. Davon waren 12 Personen auf Gehhilfen angewiesen, 8 Personen in ihrem Hörvermögen eingeschränkt und 3 Befragte waren mit einem Kinderwagen unterwegs. Eine Person war auf einen Rollstuhl angewiesen, ein weiterer Befragter stark sehbehindert. Sonstige Einschränkungen gaben 5 Befragte an. Nach Problemen aufgrund ihrer Mobilitätseinschränkung beim Besuch des Nationalpark-Tores befragt, gaben von den 30 Betroffenen 29 keine Probleme an, lediglich ein Befragter bemängelte die zu leisen Tierstimmen im Themenbereich Eichenwald des Nationalpark-Tores in Gemünd.

Die Frage nach dem Hauptwohnsitz der interviewten Besucher verdeutlicht, dass der Schwerpunkt des Einzugsgebietes von den unmittelbar benachbarten nordrhein-westfälischen Städten und Landkreisen bis etwa zum Ruhrgebiet gebildet wird (vgl. Abbildung 5.2). Einen weiteren, bedeutsamen Teil des Einzugsgebietes bilden die nahe gelegenen Nachbarstaaten Niederlande und Belgien mit 18 bzw. 7 Besuchern. Einige der Besucher aus diesen Staaten konnten jedoch aufgrund fehlender Sprachkenntnisse nicht am Interview teilnehmen. Auch mehrere Besucher aus Frankreich nahmen aus dem gleichen Grund nicht an der Befragung teil und somit sind die Besucher der Nationalpark-Tore aus diesen Staaten in dieser Untersuchung

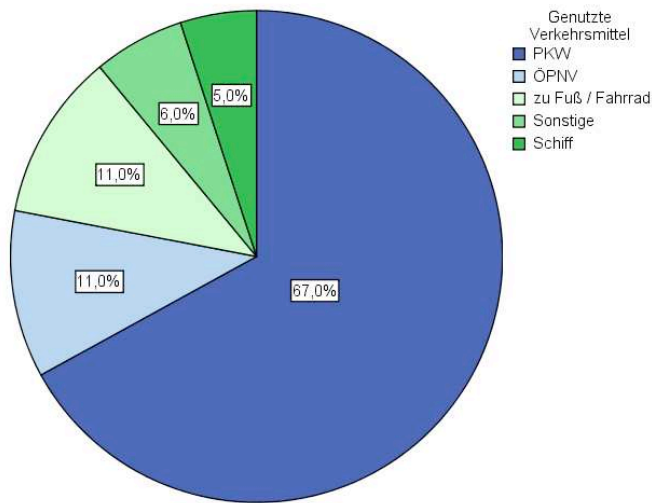
vermutlich leicht unterrepräsentiert. Der Anteil der Besucher aus dem südlich an den Landkreis Euskirchen angrenzenden Bundesland Rheinland-Pfalz ist in Anbetracht der geringen Entfernung zum Nationalpark mit insgesamt nur 9 interviewten Personen auffällig gering. Aus Niedersachsen kamen 3 Besucher, aus den Bundesländern Berlin, Bremen, Hessen, Saarland und Sachsen-Anhalt kam jeweils ein Besucher, ebenso wie aus Polen.

Abbildung 5.2: Herkunft der nordrhein-westfälischen Besucher



Quelle: eigene Erhebung und Darstellung

Auf die Frage, mit wem sie heute unterwegs seien, gab die absolute Mehrheit (52,5 %) der Befragten an, sie seien mit ihrem Partner zu zweit unterwegs. Rund ein Viertel (25,9 %) der Befragten erklärte, mit der Familie unterwegs zu sein, 10,6 % waren mit einem Kind, insgesamt 13,3 % mit zwei oder mehr Kindern unterwegs.

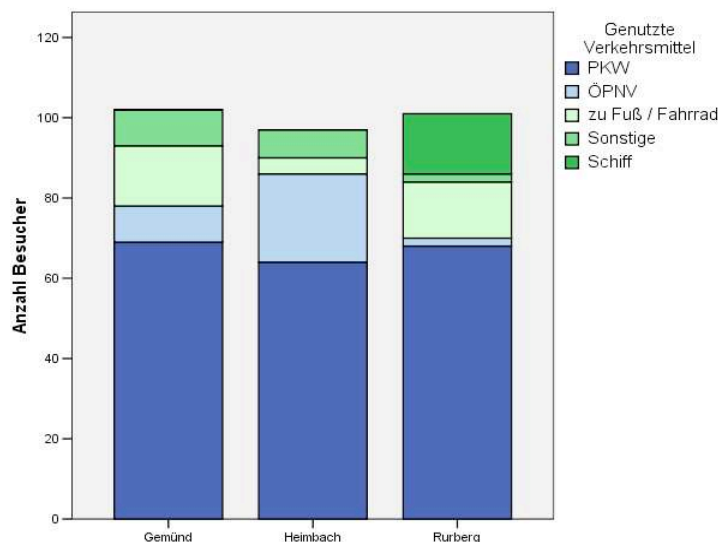
Abbildung 5.3: Genutzte Verkehrsmittel

Quelle: eigene Erhebung

Abbildung 5.3 stellt die Verteilung der Antworten auf die Frage nach dem zur Anreise genutzten Verkehrsmittel dar. Auffällig ist der hohe Anteil der PKW-Benutzer, zwei Drittel der Befragten waren mit dem eigenen Auto unterwegs. Insgesamt 10,9 % der Besucher nutzten den ÖPNV, weitere 5 %

gaben an, mit dem Schiff (Rursee-Schiffahrt) gekommen zu sein.

Gliedert man die Angaben zu den genutzten Verkehrsmitteln nach Befragungsorten (Abb. 5.4), so erkennt man, dass der Anteil der PKW-Nutzer unter den Besuchern an allen Standorten fast exakt gleich groß war (Gemünd 67,6 %, Heimbach 66 %, Rurberg 67,3 %). Die Nutzungsquote des ÖPNV unterschied sich jedoch deutlich (Gemünd 9 %, Heimbach 22,7 %, Rurberg 2 %).

Abb. 5.4: Genutzte Verkehrsmittel nach Befragungsstandort

Quelle: eigene Erhebung

Der Grund für den hohen Anteil der ÖPNV-Nutzer unter den Besuchern in Heimbach ist in der Lage des Nationalpark-Tores im Bahnhofsgebäude zu sehen, viele der Bahnreisenden nutzen das Nationalpark-Tor unmittelbar nach ihrer Ankunft mit dem Zug.

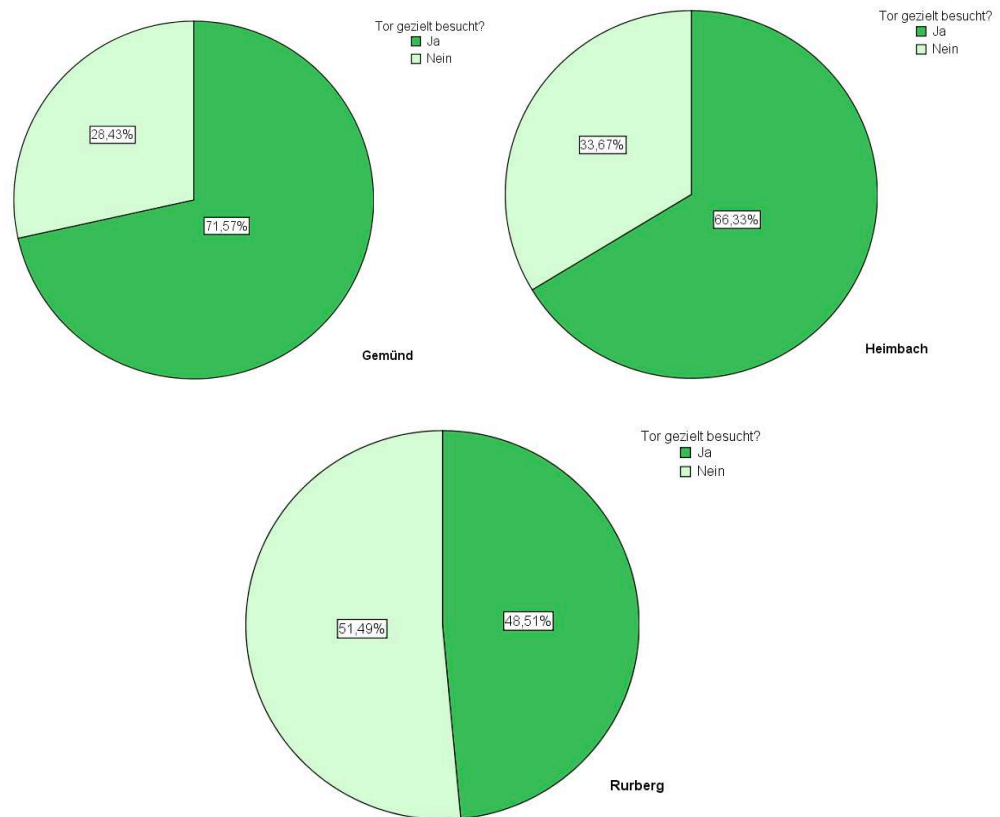
Am Nationalpark-Tor Rurberg lag der Anteil der Nutzer der Rursee-Schiffahrt unter den Befragten bei 14,9 %, der niedrige Anteil des übrigen ÖPNV ist hier darauf zurückzuführen, dass Rurberg im Gegensatz zu Heimbach nur mit einer Buslinie in das Netz des ÖPNV eingebunden ist. Desweiteren fällt auf, dass insgesamt nur ein einziger Befragter angab, mit dem Nationalpark-Shuttle-Bus „Mäxchen“ unterwegs zu sein, der zwischen Heimbach und Gemünd verkehrt. Dies schließt jedoch nicht aus, dass manche der Befragten diesen Service im weiteren Verlauf ihres Aufenthaltes noch nutzten. Unter den sonstigen Verkehrsmitteln sind vor allem Motorrad und Wohnmobil zu nennen, beide wurden jedoch in jeweils weniger als 3 % der Fälle als genutztes Verkehrsmittel genannt.

Der Anteil der Besucher, die das jeweilige Nationalpark-Tor gezielt besuchten, lag bei insgesamt 62 % aller Befragten, die restlichen 38 % gaben an, zufällig am Nationalpark-Tor vorbei gekommen zu sein. Hier lassen sich statistisch signifikante Unterschiede zwischen den Befragungsstandorten feststellen, wie die untenstehende Abbildung 5.5 zeigt.

Bei der Frage nach der Informationsquelle, durch die sie auf das Nationalpark-Tor aufmerksam wurden, gaben insgesamt 41,7 % derjenigen Befragten, die gezielt zum Nationalpark-Tor gekommen waren, an, bereits häufiger im jeweiligen Ort gewesen zu sein und das Nationalpark-Tor von früheren Besuchen zu kennen. In Rurberg lag dieser Anteil sogar bei rund 65 %. 22 Personen gaben an, im Internet auf die Nationalpark-Tore aufmerksam geworden zu sein, 10 weitere Befragte nannten die Zeitung als Informationsquelle. Durch Faltblätter des Nationalparks wurden 6 Befragte aufmerksam und Radio oder

Fernsehen wurde insgesamt viermal von den Besuchern genannt. Lediglich 3 Personen gaben an, die Hinweisschilder auf die Nationalpark-Tore seien Auslöser für ihren Besuch gewesen.

Abb. 5.5: Anteil der gezielten Besuche nach Befragungsstandort



$p = 0,02$; $C = 0,200$

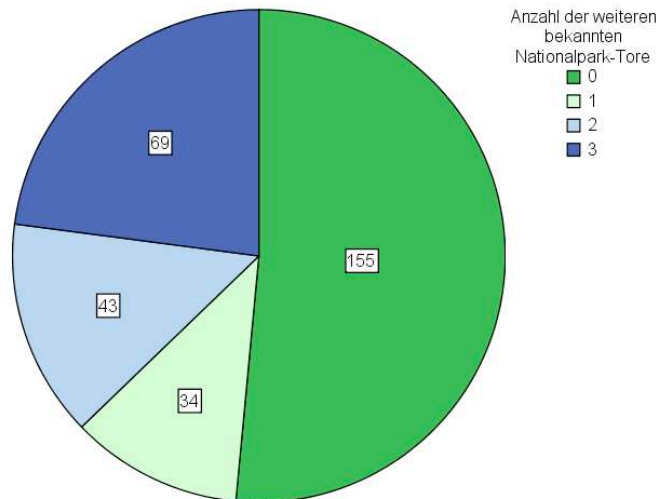
Quelle: eigene Erhebung

5.2 Ergebnisse zur nationalparkbezogenen Besucherinformation

In diesem Abschnitt soll zunächst die Nutzung der Informationsangebote durch die Besucher betrachtet werden.

Der Erfolg des Modells der sich gegenseitig ergänzenden Themenausstellungen ist davon abhängig, dass den Besuchern die Existenz der weiteren Ausstellungen bekannt ist und sie dazu bereit sind, sie zu besuchen. Von den befragten 301 Personen gaben 155 (51,3 %) an, kein weiteres Nationalpark-Tor zu kennen. 34 Personen

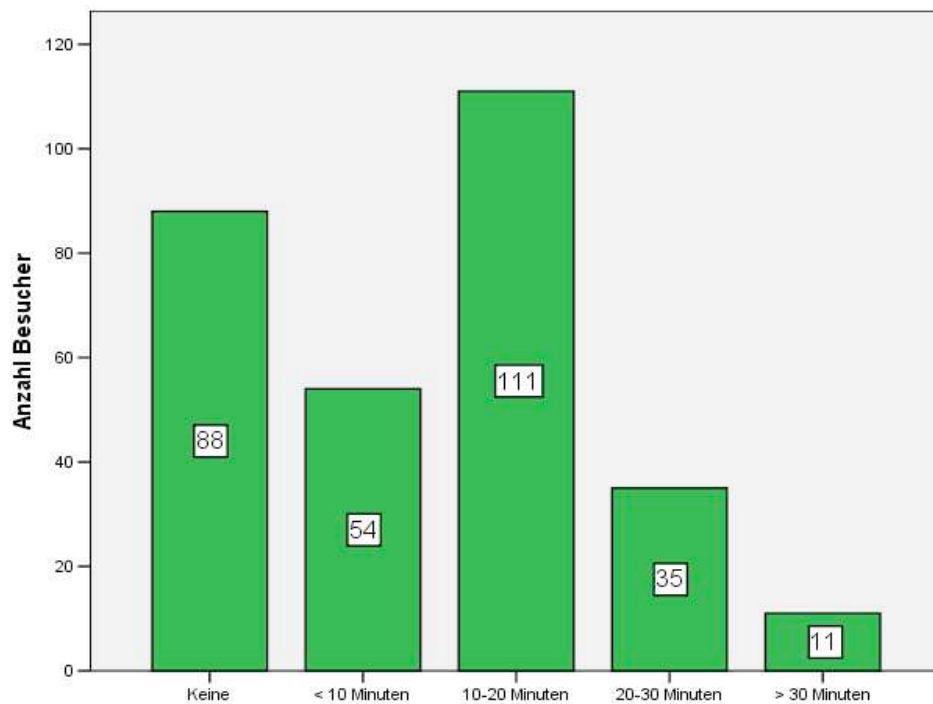
Abbildung 5.6: Anzahl der weiteren bekannten Nationalpark-Tore



(11,3 %) nannten ein weiteres, ihnen bekanntes Nationalpark-Tor, 43 Befragte (14,3 %) gaben an, zwei weitere Standorte von Nationalpark-Toren zu kennen und 69 Personen (22,6 %) waren alle drei in Frage kommenden Standorte bekannt (vgl. Abb. 5.6).

Quelle: eigene Erhebung

Tatsächlich hatten vor ihrer Befragung 56 der Befragten bereits ein weiteres Nationalpark-Tor besucht, 25 Personen hatten bereits zwei weitere der Informationszentren genutzt und ein Proband gab an, alle drei weiteren Nationalpark-Tore bereits besichtigt zu haben (dabei ist zu beachten, dass zu Beginn der Untersuchung das Nationalpark-Tor in Höfen noch nicht eröffnet war und daher ein Teil der Befragten bis zum Zeitpunkt des Interviews noch nicht die Möglichkeit gehabt hatte, alle vier Informationszentren zu besuchen). Nach ihrer Bereitschaft zum Besuch eines weiteren Nationalpark-Tores gefragt, antworteten 243 Befragte (80,7 %) mit „Ja“ oder „Eher ja“, während lediglich 43 Personen (14,3 %) „Nein“ oder „Eher nein“ als Antwort gaben. 15 Befragte (5 %) machten zu dieser Frage keine Angaben.

Abb. 5.7: Aufenthaltsdauer in der Themenausstellung

Quelle: eigene Erhebung

Die Themenausstellung als wichtigster Träger der nationalparkbezogenen Informationen wurde insgesamt von 70,6 % der Befragten genutzt. Diese lassen sich wie in Abb. 5.7 dargestellt, nach der Länge ihres Aufenthaltes in der Ausstellung untergliedern. Der Anteil derjenigen Besucher, die die Themenausstellung genutzt haben, war in Gemünd mit 81 % am höchsten, in Heimbach mit 58,2 % am niedrigsten. Abbildung 5.8 weist die statistische Signifikanz der Unterschiede in der Nutzung der Themenausstellung zwischen den einzelnen Nationalpark-Toren nach, die Unterschiede in der Nutzungsdauer erwiesen sich hingegen als statistisch nicht signifikant.

Abb. 5.8: Nutzung der Thementausstellung nach Befragungsstandort

$p = 0,02$, $C = 0,201$

Quelle: eigene Erhebung

Zur Nutzung des interaktiven Geländemodells äußerten sich 299 Personen, von denen allerdings 206 Befragte (69,1 %) angaben, das Modell nicht genutzt zu haben. Diese große Anzahl ist auf die hohe Ausfallhäufigkeit der Projektoren, bedingt durch technische Probleme, zurückzuführen (vgl. Abschnitt 4.3). Zum Vergleich: In Gemünd, wo das Geländemodell an allen Untersuchungstagen in Betrieb war, wurde es von lediglich 46,1 % der Befragten nicht genutzt. Von den insgesamt 93 Personen, die das Modell nutzten, schätzten 57 Personen die am Modell verbrachte Zeit auf weniger als 10 Minuten, 31 Befragte gingen von einer Nutzungsdauer von 10-20 Minuten aus und 5 Personen gaben an, mehr als 20 Minuten am Modell verbracht zu haben. Bei der Frage nach den genutzten Menüpunkten konnte 19 Benutzer keinen konkreten Themenbereich mehr benennen, für den sie sich interessiert haben, sondern gaben sinngemäß an, sich nur einen allgemeinen Überblick über die Funktionen des Modells verschafft zu haben. Die

geschätzte Aufenthaltsdauer am Geländemodell dieser Benutzer betrug in 15 der 19 Fälle weniger als 10 Minuten, so dass hier nicht von einer tieferen Auseinandersetzung mit den Inhalten des Modells

Tab. 5.2: Nutzung des interaktiven Geländemodells

Themenbereich	Anzahl der Besucher
Naturerlebnisangebote	35
Touristische Angebote Umgebung	22
Lebensräume	31
Klima	19
Geologie	10

Quelle: eigene Erhebung

ausgegangen werden kann. Aus Tabelle 5.2 geht hervor, wie viele der restlichen 74 Nutzer angaben, die einzelnen Menüpunkte betrachtet zu haben. Dabei fällt insgesamt auf,

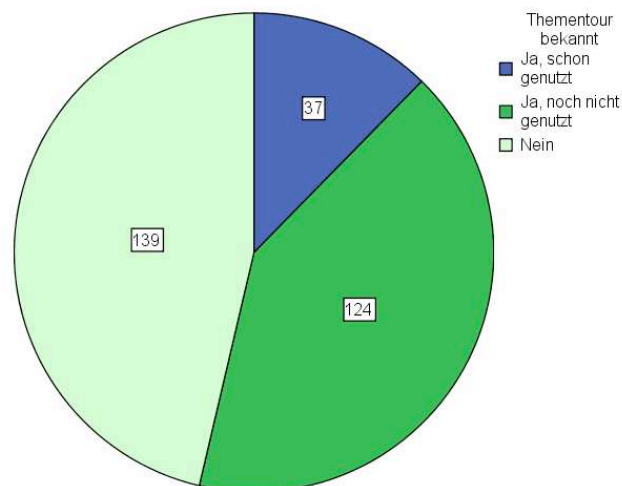
dass die national-parkbezogenen Informationen des interaktiven Geländemodells nur einen eher kleinen Teil der Besucher der Nationalpark-Tore erreichten. Die Tatsache, dass alleine 10 Benutzer angaben, den Menüpunkt „Geologie“ genutzt zu haben, der sich im Untersuchungszeitraum noch in Vorbereitung befand und nicht aufzurufen war, lässt es allerdings ratsam erscheinen, die Reliabilität dieser Angaben nicht zu hoch zu bewerten.

Das Grundmodul „Kurzfilm“ wurde von insgesamt 50,5 % der Besucher genutzt (299 gültige Angaben). In den Nationalpark-Toren Gemünd und Heimbach, wo der Film in separaten Räumen vorgeführt wird, lagen die Anteile der Nutzer bei 47 % bzw. 42,9 % der Besucher. In Rurberg läuft der Film hingegen im Ausstellungsraum, was als Grund dafür angesehen werden kann, dass dort mit 61,4 % ein höherer Anteil der Besucher angab, den Film gesehen zu haben. Der Anteil der Besucher, die angaben, mehr als 10 Minuten lang den Film verfolgt zu haben, liegt wiederum in Gemünd und Heimbach mit 32,5 % bzw. 25,5 % höher als in Rurberg (23,8 %). Also scheint die Vorführung im Ausstellungsraum zwar zu einer höheren Anzahl von Betrachtern zu führen, die durchschnittliche Betrachtungszeit verringert sich jedoch gleichzeitig.

Der Counter-Bereich wurde bei ebenfalls 299 gültigen Angaben von insgesamt 170 (92,3 %) der Befragten genutzt, kann also als der Bereich mit dem höchsten Publikumsverkehr innerhalb der Nationalpark-Tore bezeichnet werden. Unterschiede zwischen den einzelnen Nationalpark-Toren sind hier nicht festzustellen, der Anteil der befragten Besucher, die diesen Bereich nicht nutzten, lag überall zwischen 7 % und 8 %. Die Frage nach der Nutzung der hier angebotenen nationalparkbezogenen Informationen (dabei waren Mehrfachnennungen möglich) führte zu folgenden Ergebnissen: 27 Besucher nutzten die Touristen-Information, um sich über Ranger- und Waldführertouren zu informieren. Dies entspricht 9 % aller Befragten. 101 Besucher (33,3 %) informierten sich über markierte Wanderwege im Nationalpark, die Informationen über die Nationalpark-Gastgeber hingegen wurden von nur 5 Personen (1,7 %) genutzt.

Den Bekanntheitsgrad ausgewählter Naturerlebnisangebote im Nationalpark versucht Frage 11 zu klären. Aus den 300 gültigen Antworten zu dieser Frage geht hervor, dass die markierten

Abb. 5.9: Bekanntheit der markierten Thementouren



Quelle: eigene Erhebung

Thementouren im Nationalpark insgesamt 161 der befragten Besucher bekannt sind, dies entspricht 53,7 % (vgl. Abb. 5.9). Von diesen Personen haben 37 dieses Naturerlebnisangebot zum Zeitpunkt ihres Besuches im Nationalpark-Tor auch bereits genutzt. Ein statistischer Zusammenhang zwischen der Bekanntheit der Thementouren und dem Nutzungsmuster der unterschiedlichen Bereiche des Nationalpark-Tores lässt sich jedoch nicht nachweisen.

Für die exklusiven Gruppenführungen mit ehrenamtlichen Waldführern gilt dies ebenfalls. Auch der Bekanntheitsgrad ist mit 60,8 % der Befragten dem der Thementouren recht ähnlich. Bereits genutzt wurden sie jedoch von lediglich 14 der befragten Personen.

Bei den Rangertouren und -treffpunkten ist der Bekanntheitsgrad mit 72 % noch höher und auch die Anzahl von 41 Befragten, die vor der Befragung bereits an einer solchen Tour teilgenommen hatten, weist auf die, im Vergleich zu den anderen Angeboten, höhere Akzeptanz und Bekanntheit bei den Besuchern hin. Unter den befragten Personen im Nationalpark-Tor Gemünd war die Bekanntheit der Touren besonders hoch, dort hatten nur 17,8 % der Befragten noch nichts von diesem Angebot gehört, im Vergleich zu 24,8 % in Rurberg und 41,8 % in Heimbach. Die statistische Signifikanz dieser Unterschiede weist Tabelle 5.3 nach. Ein Zusammenhang zwischen Angebotskenntnis und Nutzung bestimmter Informationsangebote der Nationalpark-Tore ist auch hier aus den erhaltenen Antworten nicht nachweisbar. Ebenfalls nicht nachzuweisen ist ein Zusammenhang zwischen dem Bekanntheitsgrad der Touren und dem Alter oder dem Bildungsgrad der befragten Personen.

Tabelle 5.3: Bekanntheit der Rangertouren nach Befragungsstandort

			Befragungsort			Total
			Gemünd	Heimbach	Rurberg	
Rangertouren bekannt	Ja, schon genutzt	abs.	19	13	9	41
		% (Spalten)	18,8%	13,3%	8,9%	13,7%
	Ja, noch nicht genutzt	abs.	64	44	67	175
		% (Spalten)	63,4%	44,9%	66,3%	58,3%
	Nein	abs.	18	41	25	84
		% (Spalten)	17,8%	41,8%	24,8%	28,0%
Total		abs.	101	98	101	300
		% (Spalten)	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%

$p = 0,01$, $C = 0,244$

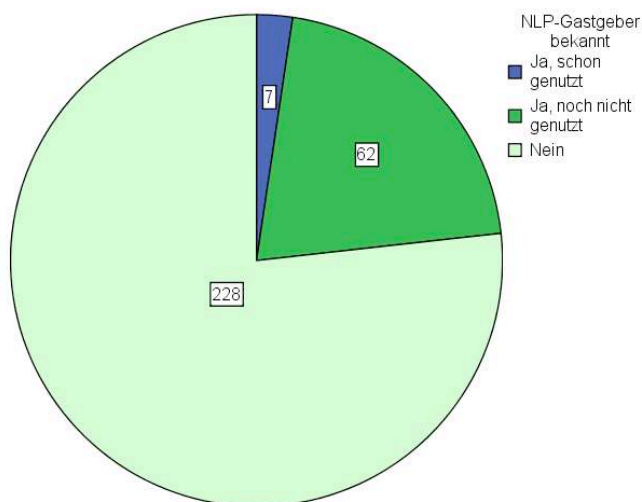
Quelle: eigene Erhebung

Von den Befragten, denen die Existenz der Rangertouren bekannt war, gaben 45,1 % an, dass ihnen auch der vor dem jeweiligen

Nationalpark-Tor gelegene wöchentliche Startpunkt dieser Touren bekannt sei. Auch dieser Bekanntheitsgrad war in Gemünd (50 %) höher als in Heimbach (44,6 %) und Rurberg (40 %). Der Nachweis der statistischen Signifikanz der Unterschiede ist hier allerdings nicht möglich.

Das noch relativ neue Qualitätssiegel „Nationalpark-Gastgeber“ für Gaststätten und Übernachtungsbetriebe war 69 der 299 Personen bekannt, die sich zu Frage 13 geäußert haben (vgl. Abb. 5.10). Dies entspricht einem Anteil von 23 %. 7 Personen (2,3 %) gaben an, bereits bei einem der Nationalpark-Gastgeber zu Gast gewesen zu sein. Wie schon bei den anderen nationalparkbezogenen Angeboten (mit

Abb. 5.10: Bekanntheit d. Nationalpark-Gastgeber



Quelle: eigene Erhebung

Ausnahme der Rangertouren) lassen sich auch hier keine statistischen Zusammenhänge mit dem Befragungsstandort oder dem Nutzungsprofil der einzelnen Informationsangebote im Nationalpark-Tor nachweisen.

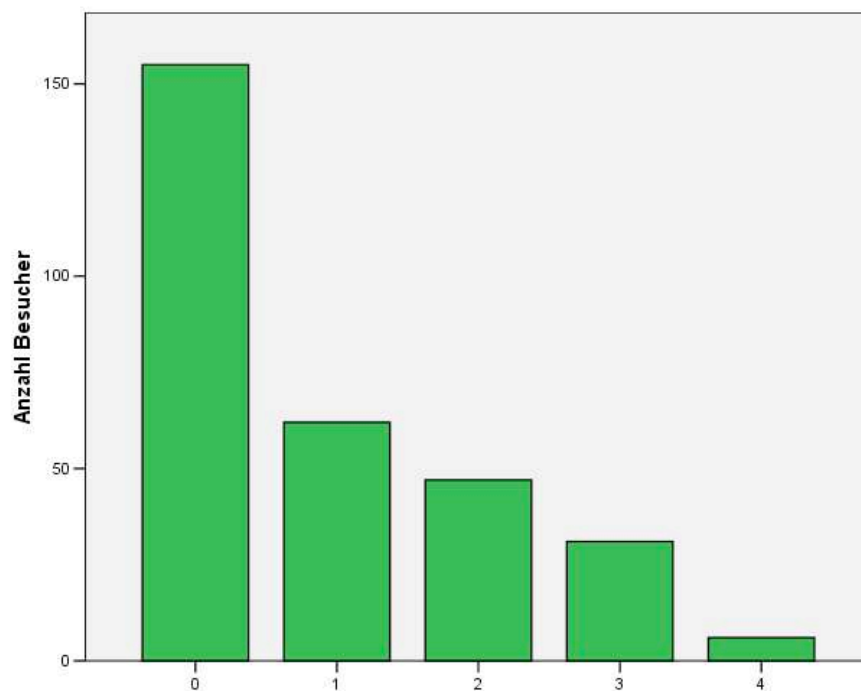
Auf die Frage nach der Funktion und den Zielen

des Nationalparks Eifel (Frage 13) fielen lediglich 15 der 301 befragten Personen (dies entspricht 5 %) keine Aufgabe und kein Ziel des Nationalparks ein. 170 Befragte (56,5 %) machten eine Angabe, die restlichen 116 Befragten (38,5 %) konnten zwei oder mehr passende Begriffe nennen. Das mit großem Abstand am häufigsten von den Befragten genannte Ziel ist der Naturschutz oder Erhalt der Natur (63,8 %), gefolgt von Information (21,3 %) und Erholung bzw. Tourismus (20,9 %) als Aufgaben des Nationalparks. 15 Befragte (5 %) nannten bei dieser Frage spontan den Leitgedanken der deutschen

Nationalparke „Natur Natur sein lassen“. Weder für die Anzahl der genannten Ziele und Aufgaben noch für die Nennung bestimmter Begriffe lässt sich ein Zusammenhang mit der Nutzung der Informationsangebote der Nationalpark-Tore aufzeigen. Auch zwischen den einzelnen Interviewstandorten bestehen hier keine signifikanten Unterschiede. Ebenfalls nicht nachzuweisen ist ein Zusammenhang mit dem Alter oder dem Bildungsgrad der befragten Personen.

Mindestens eine schützenswerte Art im Gebiet des Nationalparks Eifel (zu den Wertungskriterien bei Frage 18 vgl. Abschnitt 4.2) nannten 145 der 299 Personen, die sich zu Frage 18 geäußert haben. Dies entspricht 48,5 % der Befragten. 47 Personen (16,7 %) konnten zwei verschiedene Arten benennen, 36 Befragte (12 %) nannten 3 oder mehr Arten (vgl. Abb. 5.11).

Abb. 5.11: Anzahl genannter schützenswerter Arten pro Besucher



Quelle: eigene Erhebung

Spitzenreiter unter den als besonders schützenswert angesehenen Tierarten war die Wildkatze mit 65 Nennungen, gefolgt von Biber (54 Nennungen) und Luchs (39 Nennungen). Unter den Pflanzen belegte

die Buche den ersten Rang (28 Nennungen) vor der Eiche (17 Nennungen) und den Narzissen (4 Nennungen). Bei der Anzahl der genannten schützenswerten Arten lässt sich ein Zusammenhang sowohl mit der Aufenthaltsdauer in der Themenausstellung als auch mit der Nutzungsdauer des Filmraumes nachweisen. Befragte Personen, die diese Informationsangebote länger als 10 Minuten nutzten, konnten in der Regel eine höhere Zahl schützenswerter Arten nennen. Die Tabellen 5.4 und 5.5 weisen diesen Zusammenhang nach.

Tabelle 5.4: Anzahl genannter schützenswerter Arten nach Nutzungsdauer der Themenausstellung

			Längerer Aufenthalt Themenausstellung		Total
			Ja	Nein	
Anzahl genannter schützenswerter Arten	0	abs.	66	88	154
		% (Spalten)	42,0%	62,0%	51,5%
	1	abs.	35	27	62
		% (Spalten)	22,3%	19,0%	20,7%
	2	abs.	29	18	47
		% (Spalten)	18,5%	12,7%	15,7%
	3	abs.	22	8	30
		% (Spalten)	14,0%	5,6%	10,0%
	4	abs.	5	1	6
		% (Spalten)	3,2%	0,7%	2,0%
Total		abs.	157	142	299
		% (Spalten)	100,0%	100,0%	100,0%

$p = 0,04$, $C = 0,220$

Quelle: eigene Erhebung

Tabelle 5.5: Anzahl genannter schützenswerter Arten nach Nutzungsdauer des Filmraums

			Längerer Aufenthalt Filmraum		Total
			Ja	Nein	
Anzahl genannter schützenswerter Arten	0	abs.	31	123	154
		% (Spalten)	38,3%	56,4%	51,5%
	1	abs.	16	46	62
		% (Spalten)	19,8%	21,1%	20,7%
	2	abs.	17	30	47
		% (Spalten)	21,0%	13,8%	15,7%
	3	abs.	13	17	30
		% (Spalten)	16,0%	7,8%	10,0%
	4	abs.	4	2	6
		% (Spalten)	4,9%	0,9%	2,0%
	Total	abs.	81	218	299
		% (Spalten)	100,0%	100,0%	100,0%

$p = 0,06$, $C = 0,215$

Quelle: eigene Erhebung

Auf eine positive Beeinflussung der Artenkenntnis der Besucher durch die Thementausstellungen weist auch die Tatsache hin, dass Arten, die in einem Nationalpark-Tor als Leitorganismus dienen, bei den Interviews an diesem Befragungsstandort häufiger genannt wurden als in den restlichen Nationalpark-Toren. Dies betrifft sowohl die Eiche und den Specht in Gemünd als auch den Biber in Rurberg. Für die Wildkatze als Leitorganismus der Thementausstellung im Nationalpark-Tor Heimbach gilt dieser Zusammenhang nicht, sie wurde an allen Befragungsstandorten etwa gleich häufig genannt. Ihre Bekanntheit als Identifikationssymbol und Sympathieträger des Nationalparks scheint unabhängig von der Präsentation in den Nationalpark-Toren zu sein. Auffällig häufig wurde in Heimbach dafür der Luchs genannt, den dort 19,4 % der Befragten für besonders schützenswert hielten, im Vergleich zu jeweils knapp 10 % in den anderen Nationalpark-Toren. Auch hier liegt eine Beeinflussung durch die Thementausstellung nahe, denn der Luchs wird in der Thementausstellung „Waldgeheimnisse“ mehrfach erwähnt (Schautafeln, (Zw)Eifelgeschichten), während er in den Thementausstellungen der anderen Nationalpark-Tore nicht besonders hervorgehoben wird.

Als Antwort auf die Frage nach besonders schützenswerten Landschaftselementen im Nationalpark Eifel waren der Laubwald mit 52 Nennungen (17,3 % der Befragten) und der Wald im Allgemeinen mit 53 Nennungen (17,6 %) die häufigsten Antworten. Die Bekanntheit dieses Hauptschutzziels des Nationalparks war unter den Besuchern, die sich länger als 10 Minuten in der Themenausstellung aufgehalten haben, ein wenig, jedoch nicht signifikant höher (21,7 %). Gleiches gilt für die Besucher, die den Filmraum nach eigenen Angaben länger als 10 Minuten nutzten (21,0 %). Als weitere besonders schützenswerte Landschaftselemente und Lebensräume wurden insbesondere Fließgewässer (21 Nennungen; 7,0 % der Befragten), Offenlandflächen (14 Nennungen; 4,7 %) sowie die Narzissenwiesen genannt (10 Nennungen; 3,3 %). Außerdem bezeichneten 6 Befragte die Sandsteinfelsen im Rurtal als besonders schützenswert.

Auf die Frage nach historischen Nutzungsformen des Waldes nannten von den 102 befragten Besuchern des Nationalpark-Tores Gemünd 44 (43,1 %) die Köhlerei als Antwort, 10 Befragte (9,8 %) nannten die Lohegewinnung und 2 Befragte (2 %) die Waldweide.

Tabelle 5.6: Bekanntheit der Köhlerei nach Aufenthaltsdauer in der Themenausstellung

			Längerer Aufenthalt in der Themenausstellung		Total
			Ja	Nein	
Köhlerei bekannt	Nein	abs.	32	25	57
		% (Spalten)	50,8%	67,6%	57,0%
	Ja	abs.	31	12	43
		% (Spalten)	49,2%	32,4%	43,0%
Total		abs.	63	37	100
		% (Spalten)	100,0%	100,0%	100,0%

$p = 0,102$, $C = 0,161$

Quelle: eigene Erhebung

Den Zusammenhang zwischen Nutzung der Themenausstellung und Kenntnis der Nutzungsform Köhlerei versucht Tabelle 5.6

nachzuweisen, für eine statistische Signifikanz nach den in Abschnitt 4.4 angeführten Kriterien ist er jedoch zu wenig ausgeprägt. Trotzdem fällt auf, dass von den Besuchern, die angaben, die Themenausstellung genutzt zu haben, 46,9 % die Köhlerei als historische Waldnutzung nannte, während nur 26,9 % der restlichen Besucher diesen Begriff als Antwort angab.

Tabelle 5.7: Bekanntheit der Lohegewinnung nach Aufenthaltsdauer in der Themenausstellung

			Längerer Aufenthalt in der Themenausstellung		Total
			Ja	Nein	
Lohegewinnung bekannt	Nein	abs.	53	37	90
		% (Spalten)	84,1%	100,0%	90,0%
	Ja	abs.	10	0	10
		% (Spalten)	15,9%	0,0%	10,0%
Total		abs.	63	37	100
		% (Spalten)	100,0%	100,0%	100,0%

$p = 0,011$, $C = 0,248$

Quelle: eigene Erhebung

Die Tatsache hingegen, dass sich alle 10 Personen, die als Antwort die Nutzungsform Lohegewinnung nannten, länger als 10 Minuten in der Themenausstellung aufgehalten hatten, stellt einen statistisch signifikanten Zusammenhang zwischen Nutzungsdauer der Themenausstellung und Kenntnis der Nutzungsform Lohegewinnung dar, wie Tabelle 5.7 zeigt.

Die Antworten auf die Frage nach der eigenen Meinung zur Wiederansiedlung von Bibern im Gebiet des Nationalparks Eifel, die den Besuchern des Nationalpark-Tores in Rurberg gestellt wurde, zeigen, dass sich Biber einer hohen Beliebtheit unter allen Besuchern des Nationalparks erfreuen, die offensichtlich unabhängig von der Nutzung der Themenausstellung des Nationalpark-Tores ist. Von den Befragten, die nach eigenen Angaben die Themenausstellung nicht genutzt hatten, hielten 78,6 % die Wiederansiedlung für gut, unter den Nutzern der Ausstellung betrug dieser Anteil 83,6 %. Somit erwies sich

diese Frage als ungeeignet für die Beurteilung der Informationsvermittlung durch die Themenausstellung. Ein Zusammenhang lässt sich jedoch zwischen der Nennung der Perlmuschel als Antwort auf die Frage nach bekannten Krebs- und Muschelarten der Eifel und der Nutzung der Themenausstellung belegen, wie Tabelle 5.8 veranschaulicht. Von den Nutzern der Themenausstellung nannten bei dieser Frage 26 % die Perlmuschel, unter den restlichen Besuchern des Nationalpark-Tores betrug dieser Anteil nur 3,6 %.

Tabelle 5.8: Bekanntheit der Perlmuschel nach Nutzung der Themenausstellung

			Themenausstellung gesehen		Total
			Nein	Ja	
Perlmuschel bekannt	Nein	abs.	27	54	81
		% (Spalten)	96,4%	74,0%	80,2%
	Ja	abs.	1	19	20
		% (Spalten)	3,6%	26,0%	19,8%
Total		abs.	28	73	101
		% (Spalten)	100,0%	100,0%	100,0%

$p = 0,011$, $C = 0,245$

Quelle: eigene Erhebung

Beim Flusskrebs, der mit 23 Nennungen insgesamt noch etwas bekannter war, ließ sich ein solcher, signifikanter Zusammenhang nicht nachweisen, trotzdem war auch sein Bekanntheitsgrad mit 27,4 % unter den Nutzern der Themenausstellung größer als unter den restlichen Befragten (10,4 %).

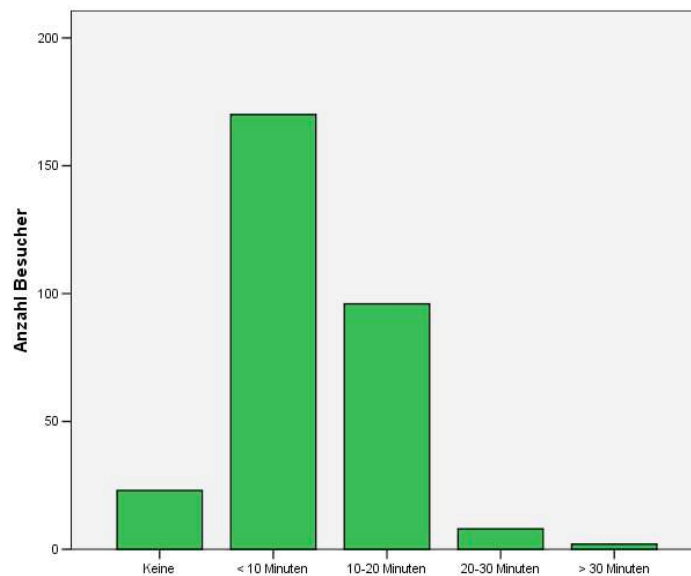
5.3 Ergebnisse zum Bereich Touristen-Information

Die Vermittlung touristischer Informationen in den Nationalpark-Toren fällt, wie oben beschrieben, in erster Linie in den Aufgabenbereich der personell besetzten Service-Theke („Counter-Bereich“). Daneben werden allerdings auch durch das interaktive Geländemodell Informationen zu touristischen Angeboten und Sehenswürdigkeiten in

der Nationalpark-Region zur Verfügung gestellt. Die Nutzung der verschiedenen Informationsangebote durch die Besucher soll hier zunächst anhand der Fragen 7 und 8 des Fragebogens untersucht werden.

Von den 299 Personen, die Angaben zu Frage 7 machten, gaben insgesamt 276 Befragte an, das Informationsangebot im Counter-Bereich genutzt zu haben. Dies entspricht einem Anteil von 92,3 % aller Antworten. Davon hielten sich 106 Personen nach eigener Einschätzung länger als 10 Minuten in diesem Bereich auf und 10

Abb. 5.12: Nutzungsdauer der Touristen-Information



Quelle: eigene Erhebung

Personen gaben an, den Counter-Bereich mehr als 20 Minuten lang genutzt zu haben (vgl. Abb. 5.12).

Bei einem Vergleich der Nutzung der Touristen-Information mit der Aufenthaltsdauer der Befragten in der Nationalpark-Region

fällt zunächst auf, dass unter den Tagestouristen der Anteil derjenigen, die sich länger als 10 Minuten im Bereich der Touristen-Information aufhielten, mit 33,5 % höher ausfiel als bei allen anderen Touristen. Noch höher ist dieser Anteil lediglich unter den Personen, die sich als einheimisch bezeichneten, also ihren Wohnsitz in unmittelbarer Umgebung des Nationalparks haben. Die Erklärung dafür ist vermutlich darin zu suchen, dass insbesondere in Gemünd, wo der Anteil der einheimischen Nutzer des Nationalpark-Tores mit 13,7 % besonders hoch ausfiel, viele dieser Besucher den Bereich der Touristen-Information dazu nutzten, ausgiebig aktuelle Printmedien, wie diverse

Newsletter, die Eifelzeitung oder auch Tageszeitungen, zu studieren. Für diese Erklärung spricht auch, dass in Gemünd der Anteil der Besucher, die sich länger als 20 Minuten in der Touristen-Information aufhielten, höher war als in den anderen Nationalpark-Toren.

Am interaktiven Geländemodell wurde der Menüpunkt „Touristische Angebote in der Umgebung des Nationalparks“ von insgesamt 22 Befragten genutzt. Dies entspricht einem Anteil von 7,3 % aller Befragten und 23,7 % aller Benutzer des Geländemodells.

Tabelle 5.9: Interesse an touristischen Informationsangeboten

Themenbereich	Anzahl der Besucher
Wanderkarten	109
Sehenswürdigkeiten d. Umgebung	85
Vogelsang	51
ÖPNV	36
Übernachtungsangebote	32
Veranstaltungen & Termine	29
Eifelzeitung	16

Quelle: eigene Erhebung

Aus Tabelle 5.9 ist zu entnehmen, wie viele der Besucher der Nationalpark-Tore sich für ausgewählte Themenbereiche des touristischen Informationsangebotes interessierten. Statistisch signifikante Unterschiede zwischen den verschiedenen Nationalpark-Toren in der Nachfrage nach den einzelnen Angeboten konnte nicht nachgewiesen werden, und auch im Bezug zu Alter und Aufenthaltsdauer der Befragten waren anhand der erhaltenen Daten keine Zusammenhänge erkennbar.

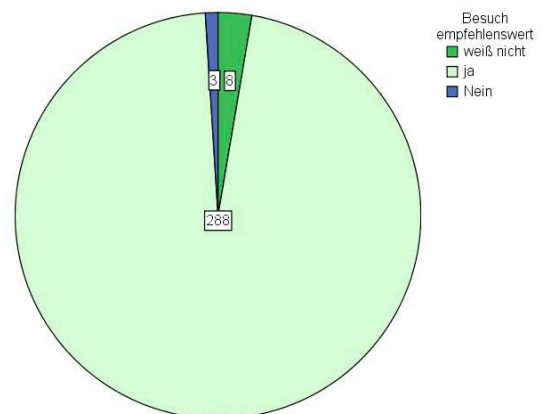
Von den 276 Befragten, die das Angebot der Touristeninformation nutzten, machten 253 keine Angaben zu weiteren gewünschten Informationen, dies entspricht einem Anteil von 91,7 %. Von den 23

Personen, die sich weitere Informationen gewünscht hätten, bemängelten vier die vergriffene offizielle Wanderkarte des Nationalparks, vier Personen wünschten sich weitere Informationen zu Sportangeboten in der Umgebung, drei Befragte hätten sich mehr Informationen über Freizeitmöglichkeiten mit Kindern in der Eifel gewünscht und zwei weitere Personen suchten vergeblich nach Informationen zum ÖPNV. Ein Besucher regte an, eine Übersicht über aktuell angebotene Ranger-Touren deutlich sichtbar anzubringen, ein weiterer wünschte sich eine Übersicht über die Möglichkeiten zu kürzeren Wanderungen in der Umgebung des Nationalpark-Tores mit Angabe des ungefähren Zeitbedarfs. Weiterhin äußerte eine befragte Person den Wunsch, den in den Nationalpark-Toren vorgeführten Film „Wald, Wasser, Wildnis“ als DVD oder VHS-Kassette erwerben zu können.

5.4 Ergebnisse zur Besucherzufriedenheit

Bei den Ergebnissen zur Zufriedenheit der Besucher mit den Nationalpark-Toren als Teil des Besucherinformationsnetzwerkes des Nationalparks und der Touristen-Information seien an erster Stelle die Antworten auf die Frage 20 des Fragebogens genannt. Von 299 Personen, die die Frage danach, ob sie Freunden oder Bekannten

Abb. 5.13: Bereitschaft zur Weiterempfehlung der Nationalpark-Tore



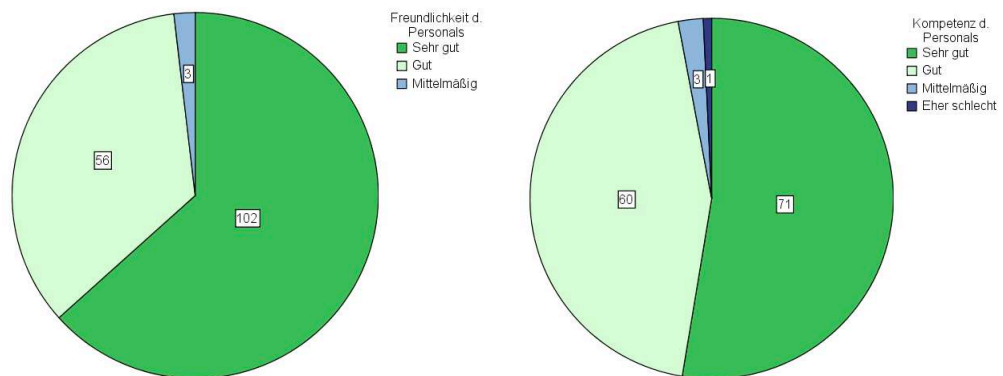
Quelle: eigene Erhebung

einen Besuch im Nationalpark-Tor empfehlen würden, beantworteten, hielt an jedem Befragungsstandort nur ein Befragter den Besuch eines Nationalpark-Tores für nicht empfehlenswert. Zieht man weitere acht Befragte ab, die die Frage aufgrund der kurzen Nutzungsdauer des Informationszentrums nicht beantworten wollten, so verbleiben 288

Besucher, die den Besuch weiterempfohlen hätten. Dies entspricht einem Anteil von 96,3 % der Befragten. Nur wenig niedriger liegt mit 80,3 % der in Abschnitt 5.2 bereits beschriebene Anteil derjenigen, die selbst ein weiteres Nationalpark-Tor besuchen würden.

Die Freundlichkeit des Personals an der Servicetheke bezeichneten bei insgesamt 161 Antworten lediglich drei der befragten Personen als mittelmäßig. Dies entspricht einem Anteil von 1,9 %. Alle anderen Befragten vergaben für die Freundlichkeit die Noten „Gut“ (34,8 %) oder „Sehr gut“ (63,4 %). Während in Heimbach und Rurberg jeweils rund 57,5 % der Befragten die Bestnote vergaben, betrug dieser Anteil im Nationalpark-Tor Gemünd sogar 75 %. Auch bei der Bewertung der Kompetenz des Personals zeigt sich die Zufriedenheit der Besucher. Hier vergaben von 135 Personen Befragten 52,6 % die Note „Sehr gut“ und 44,4 % die Note „Gut“. In drei Fällen (2,2 %) wurde die Kompetenz als mittelmäßig bezeichnet, ein Besucher beurteilte sie als eher schlecht (vgl. Abb. 5.14). Unterschiede zwischen den einzelnen Nationalpark-Toren konnten hier nicht festgestellt werden.

Abbildung 5.14: Beurteilung des Personals



Quelle: eigene Erhebung

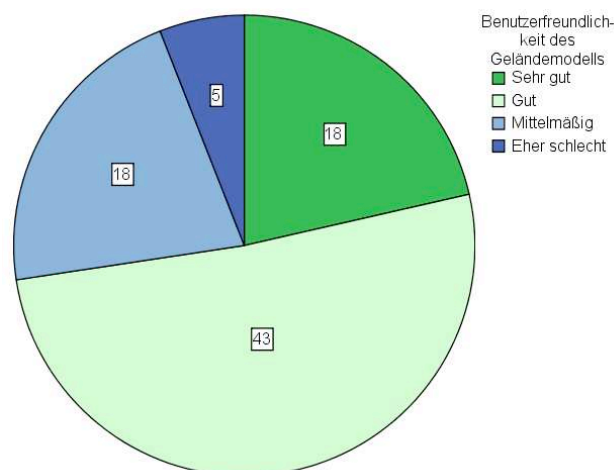
Die Öffnungszeiten der Nationalpark-Tore halten mit 232 von 293 Personen, die sich zu dieser Frage äußerten, 79,2 % der Befragten für ausreichend. Von den 12 Befragten (4,1 %), die sich für eine frühere Öffnung aussprachen, wurde viermal 8 Uhr und achtmal 9 Uhr als

Vorschlag genannt. Eine verlängerte Öffnungszeit am Abend hielten insgesamt 46 Personen (15,7 %) für wünschenswert, von denen die meisten 18 Uhr (19 Befragte) oder 19 Uhr (17 Befragte) als Schließungszeit vorschlugen. 20 Uhr wurde achtmal genannt, 2 Personen schlugen 21 Uhr vor. Drei weitere Personen waren der Ansicht, dass die Öffnungszeiten sowohl morgens als auch abends ausgedehnt werden sollten. Sie nannten jeweils 9 bis 18 Uhr als Vorschlag.

Nach diesen Betrachtungen zur Zufriedenheit der Besucher mit den organisatorischen Rahmenbedingungen soll natürlich auch die Zufriedenheit der Besucher mit den eigentlichen Informationsangeboten untersucht werden.

Von den insgesamt 93 Nutzern des interaktiven Geländemodells äußerten sich 84 zur Benutzerfreundlichkeit des Gerätes. Ihre Angaben sind in Abb. 5.15 dargestellt. Der Anteil derjenigen, die die

Abb. 5.15: Benutzerfreundlichkeit des interaktiven Geländemodells



Quelle: eigene Erhebung

Benutzerfreundlichkeit als gut oder sehr gut bezeichnen, liegt bei 72,6 %. Ein Zusammenhang mit der Nutzungsdauer des Modells ist dabei nicht erkennbar, ebenso wenig wie mit dem Alter oder Bildungsgrad der Benutzer. Eine Möglichkeit zur weiteren Verbesserung der

Benutzerfreundlichkeit als gut oder sehr gut bezeichnen, liegt bei 72,6 %. Ein Zusammenhang mit der Nutzungsdauer des Modells ist dabei nicht erkennbar, ebenso wenig wie mit dem Alter oder Bildungsgrad der Benutzer. Eine Möglichkeit zur weiteren Verbesserung der

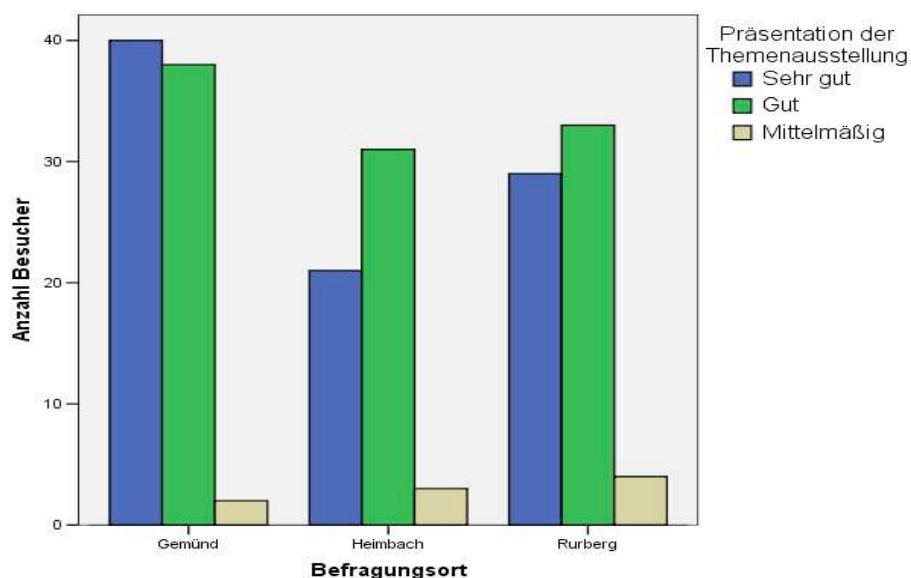
Bedienungshinweisen zu installieren und ein Besucher wünschte sich eine größere Schrift.

Auch der Kurzfilm „Wald, Wasser, Wildnis“ wurde von den Besuchern durchweg positiv beurteilt. Von 140 Personen, die sich zu Frage 15 äußerten, gaben insgesamt 136 an, der Film habe ihnen sehr gut oder gut gefallen.

Die Ergebnisse der Beurteilung der Thementausstellungen im Hinblick auf Informationsgehalt, anschaulicher Präsentation und Verständlichkeit liefern weitere Hinweise darauf, dass die Erwartungen fast aller Besucher erfüllt wurden.

Den Informationsgehalt der Ausstellungen bezeichneten 78 Besucher als sehr gut, dies entspricht bei 196 Antworten einem Anteil von 39,4 %. Weitere 109 Befragte (55,6 %) vergaben hier die Note „Gut“ und kein Besucher beurteilte den Informationsgehalt schlechter als mittelmäßig. Statistisch bedeutsame Unterschiede zwischen den verschiedenen Thementausstellungen sind hier nicht festzustellen.

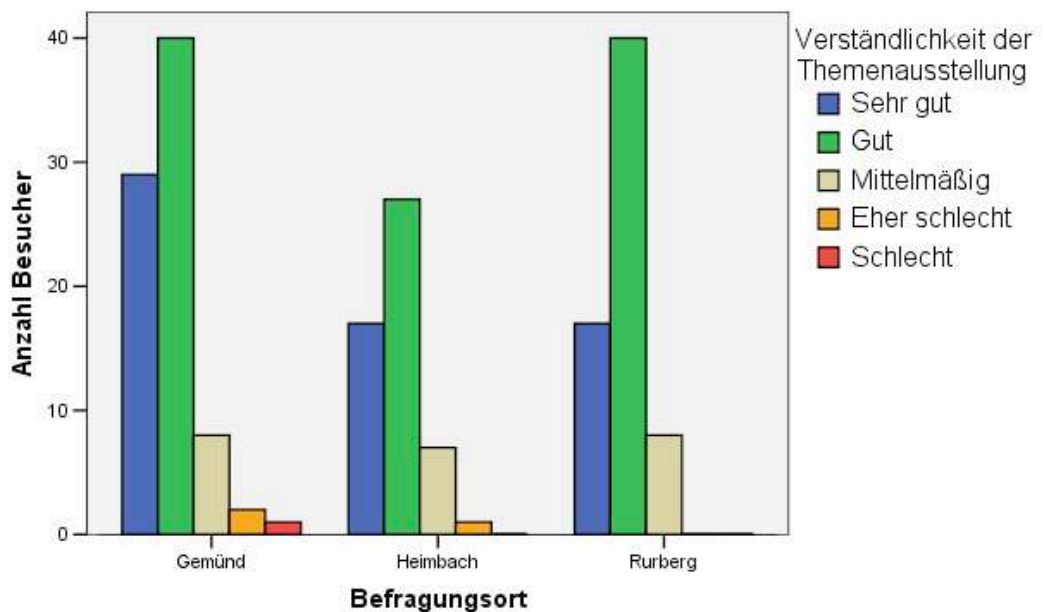
Abb. 5.16: Bewertung der Thementausstellungen im Hinblick auf anschauliche Präsentation



Quelle: eigene Erhebung

Ähnlich gute Beurteilungen erhielten die Themenausstellungen im Hinblick auf anschauliche Präsentation. Auch hier vergab kein Besucher eine schlechtere Bewertung als „Mittelmäßig“, es lassen sich im Gegensatz zur Bewertung des Informationsgehaltes jedoch leichte Unterschiede zwischen den einzelnen Nationalpark-Toren feststellen. Diese werden durch Abb. 5.16 verdeutlicht. Den höchsten Anteil an sehr guten Bewertungen mit 50,0 % erhielt die Themenausstellung „Eichen, Spechte, Waldgeschichte(n)“ in Gemünd, den niedrigsten Anteil der Note „Sehr gut“, mit trotzdem noch 38,2 % aller Antworten, vergaben die Besucher der Ausstellung „Waldgeheimnisse“ in Heimbach.

Abb. 5.17: Bewertung der Themenausstellungen im Hinblick auf Verständlichkeit



Quelle: eigene Erhebung

Nach der Verständlichkeit der Themenausstellungen gefragt, vergaben 86,3 % der 197 Besucher, die sich zur Frage äußerten, die Noten „Sehr gut“ oder „Gut“, 11,7 % hielten die Verständlichkeit für mittelmäßig und nur 4 Befragte (2 %) beurteilten sie als eher schlecht oder schlecht. Die auch hier leicht unterschiedliche Verteilung der Noten zwischen den einzelnen Nationalpark-Toren wird aus Abb. 5.17 ersichtlich. Wiederum

lag der Anteil der sehr guten Bewertungen in Gemünd (36,3 %) höher als in Heimbach (32,7 %) und Rurberg (26,2 %), jedoch bezogen sich 3 der 4 Besucher, die die Verständlichkeit als eher schlecht oder schlecht bewerteten, ebenfalls auf die Themenausstellung in Gemünd. Eine statistische Signifikanz der Unterschiede zwischen den Befragungsstandorten lässt sich daher aus den Antworten nicht ableiten.

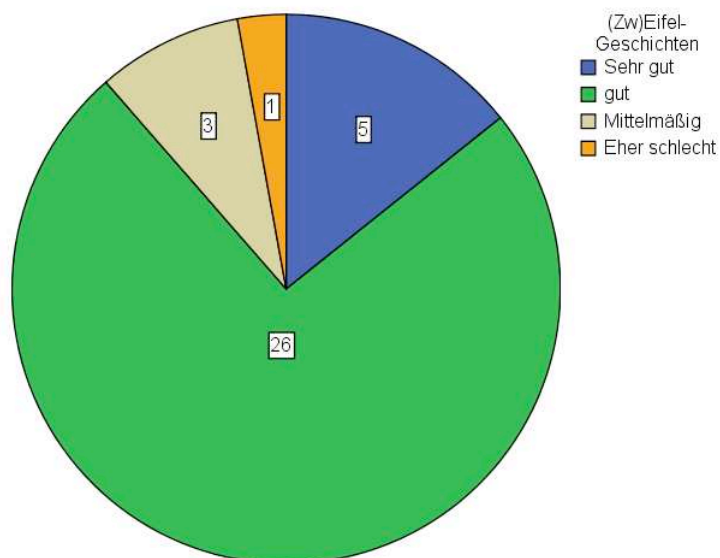
Die besonderen Gestaltungselemente der Themenausstellung in Heimbach sollten von den Befragten in Frage 19 des Fragebogens für dieses Nationalpark-Tor beurteilt werden. Dabei wurde zu den Tastelementen, den (Zw)Eifel-Geschichten und zum Hörspiel jeweils gefragt, ob die Elemente von den Besuchern genutzt bzw. wahrgenommen wurden und wie sie ihnen gefallen haben.

Betrachtet man die Antworten zum Hörspiel, so fällt zunächst auf, dass 25 von 56 Personen, die die Frage beantwortet haben, angaben, dass sie das Hörspiel nicht bemerkt hätten. Von diesen 25 Personen wiederum gaben 15 an, sie haben sich länger als 10 Minuten im Bereich der Themenausstellung aufgehalten. Insgesamt 10 Befragte sagten, das Hörspiel habe ihnen mittelmäßig oder eher schlecht gefallen, 15 Besucher vergaben die Bewertungen „Gut“ oder „Sehr gut“. Die Frage danach, welchen Tieren die Stimmen im Hörspiel gehören könnten, beantworteten insgesamt nur 10 Personen. Zwei Befragte ordneten beide Tiere (Wildkatze und Schwarzstorch) richtig zu, 5 Personen erkannten jeweils eines der Tiere, eine weitere Person lag mit der Antwort „Zugvogel“ nicht völlig falsch, die restlichen zwei Befragten nannten andere Tiere (Fuchs und Eichhörnchen bzw. Specht und Hirsch).

Die Tastelemente wurden von 41 Personen (41,8 % aller Befragten in Heimbach oder 71,9 % aller Nutzer der Themenausstellung) genutzt, die bis auf einen Befragten alle angaben, die Elemente hätten ihnen gut oder sehr gut gefallen.

Die (Zw)Eifel-Geschichten nutzten 35 Besucher. Dies entspricht 35,7 % aller Befragten in Heimbach und 61,4 % aller Nutzer der Ausstellung „Waldgeheimnisse“. Wie diesen Befragten die (Zw)Eifel-Geschichten gefallen haben, ist in Abb. 5.18 dargestellt. Während 31 Befragte angaben, die Geschichten haben ihnen gut oder sehr gut gefallen, gelang es nur 12 Besuchern alle oder fast alle Lösungen der Frage nach dem Wahrheitsgehalt der Geschichten zu entdecken. 16 Besucher konnten nach eigenen Angaben einige oder wenige der Lösungen entdecken, 4 Befragte fanden keine einzige Lösung.

Abbildung 5.18: Bewertung der Zweifel-Geschichten



Quelle: eigene Erhebung

6. Ergebnisdiskussion im Bezug auf die zentralen Leitfragen der Untersuchung

Dieser Abschnitt soll die aus den standardisierten Interviews gewonnenen und in Abschnitt 5 beschriebenen Ergebnisse zusammenfassen, in Bezug zu den zentralen Leitfragen dieser Untersuchung setzen und versuchen, diese zu beantworten.

Welche Besucher des Nationalparks und seiner Umgebung nutzen die Informationseinrichtung „Nationalpark-Tor“ und wie wurden sie darauf aufmerksam?

Der Vergleich der Alters- und Bildungsstruktur der Besucher der Nationalpark-Tore ergab keine wesentlichen Unterschiede zu den Erkenntnissen aus vorangegangenen Besucherbefragungen im eigentlichen Nationalparkgebiet.

Das durchschnittliche Alter der befragten Besucher lag über dem Bundesdurchschnitt und die Nationalpark-Tore üben anscheinend, wie der gesamte Nationalpark, eine vergleichsweise höhere Anziehungskraft auf Personen mit höheren Bildungsabschlüssen (Fachhochschulreife, Abitur, Studium) aus, als auf solche, die über einen niedrigeren Abschluss verfügen.

Die absolute Mehrheit der Besucher der Nationalpark-Tore hält sich nur für einen Tag in der Region des Nationalparks Eifel auf, weitere 27 % für 2-10 Tage. Das Einzugsgebiet erstreckt sich dabei, wie ebenfalls bei den früheren Befragungen bereits festgestellt, im Wesentlichen auf Nordrhein-Westfalen mit deutlichem Schwerpunkt auf den Städten und Landkreisen in der Umgebung des Nationalparks. Weitere nennenswerte Anteile der Besucher kommen aus Belgien, den Niederlanden und Rheinland-Pfalz.

Das eigene Auto ist das meist genutzte Verkehrsmittel, um zu den Nationalpark-Toren zu gelangen, es wurde zu diesem Zweck von rund 67 % der Befragten genutzt. Die Nutzungsquote des ÖPNV hängt stark von der Einbindung des jeweiligen Standortes in das Verkehrsnetz ab, darauf weist der erheblich höhere Nutzungsanteil im Nationalpark-Tor Heimbach mit direkter Anbindung an die Rurtal-Bahn hin.

Die meisten Besucher (62 %) besuchten das jeweilige Nationalpark-Tor gezielt, ihr Anteil war jedoch an den Befragungsstandorten unterschiedlich hoch. Der signifikant höhere Anteil zufälliger Besuche in Rurberg dürfte auf die Lage des Nationalpark-Tores am Eiserbachdamm zurückzuführen sein, der eine wichtige Verbindung zwischen den beiden Anlegestellen der Rursee-Schiffahrt in Rurberg, den großen Besucherparkplätzen des Ortes und dem Wegenetz des Nationalparks darstellt und daher von vielen Fußgängern und Radfahrern genutzt wird.

Rund 10 % der befragten Besucher gaben in den Interviews an, in ihrer Mobilität eingeschränkt zu sein. Probleme beim Besuch der Nationalpark-Tore resultierten daraus jedoch nur bei einem einzigen Befragten. Die Bemühungen der Nationalparkforstverwaltung, möglichst viele ihrer Informations- und Erlebnisangebote barrierefrei zu gestalten, zeigen hier offensichtlich Wirkung.

Eine der wichtigsten Quellen, aus denen die Besucher ihre Informationen über die Nationalpark-Tore bezogen, ist das Internet. Dort wurden wesentlich mehr Besucher auf die Informationszentren aufmerksam als in Zeitungen, im Radio bzw. Fernsehen oder durch Hinweisschilder. Der weitaus größte Teil der Besucher, die gezielt die Nationalpark-Tore besuchten, war jedoch vorher bereits einmal dort oder wurde von Freunden und Bekannten auf sie aufmerksam gemacht.

Gelingt es, den Besuchern Schutzzweck und Aufgaben des Nationalparks sowie die wichtigen Inhalte der Themenausstellungen zu vermitteln?

Die meisten Besucher der Nationalpark-Tore hatten eine zutreffende Vorstellung vom Zweck und den Aufgaben eines Nationalparks. Ein Zusammenhang mit der Nutzung der Nationalpark-Tore ließ sich dabei anhand der gestellten Fragen jedoch nicht nachweisen. Die Bekanntheit des Hauptschutzziels des Nationalparks Eifel, der Erhalt natürlicher Laubwälder, war unter den Besuchern, die die Informationsangebote der Nationalpark-Tore intensiv nutzen, allerdings nicht signifikant höher als bei den restlichen Befragten. Hier sollte versucht werden, die Bekanntheit des Schutzziels durch höhere Präsenz und häufigere explizite Benennung in den Themenausstellungen zu vergrößern. Statistisch relevant ist hingegen der festgestellte Zusammenhang zwischen der Kenntnis bestimmter schützenswerter Arten im Nationalpark Eifel und der Nutzung des Grundmoduls „Kurzfilm“ sowie der Themenausstellungen. Dies ist, ebenso wie die Tatsache, dass die als Leitorganismus einer Ausstellung ausgewählten Tierarten signifikant häufiger von den Besuchern als schützenswerte Tierart benannt wurden, ein deutlicher Hinweis darauf, dass die Informationsvermittlung durch Kurzfilm und Themenausstellungen funktioniert. Auch die Fragen des Interviews, die sich direkt auf Themeninhalte der Ausstellungen in Gemünd und Rurberg beziehen, wurden zum Teil von den Nutzern der Ausstellung signifikant häufiger beantwortet als von den restlichen Personen und können daher als Hinweis auf eine erfolgreiche Informationsvermittlung dienen. Nicht erfolgreich in dieser Hinsicht war die Befragung der Besucher in Rurberg nach ihrer Einstellung zur Wiederansiedelung von Bibern. Hier ließen sich bei einer größtenteils positiven Einstellung der Befragten keine Effekte durch den Besuch des Nationalpark-Tores nachweisen.

Das interaktive Geländemodell leistet im Vergleich zu den Themenausstellungen einen wesentlich geringeren Beitrag zur

Informationsvermittlung hinsichtlich der Ziele und Aufgaben des Nationalparks. Positive Effekte auf deren Bekanntheitsgrad bei den Besuchern durch die Nutzung des Modells ließen sich anhand der bei den standardisierten Interviews erhaltenen Antworten nicht nachweisen. Dies liegt wohl in erster Linie an technischen Problemen, die eine hohe Ausfallhäufigkeit des Modells bedingen. 68,7 % der Besucher nutzten das Geländemodell gar nicht, nur 12 % verbrachten mehr als 10 Minuten dort. Doch auch bei den Besuchern, die angaben, sich länger als 10 Minuten mit dem Modell beschäftigt zu haben, ließ sich ein Zusammenhang mit dem Wissen über Ziele und Aufgaben des Nationalparks Eifel nicht nachweisen. Zur Verbesserung der Nutzungsquote des Modells unter den Besuchern sollte zunächst nach technischen Verbesserungen gesucht werden, die zur Senkung der Ausfallhäufigkeit beitragen können. Außerdem sollte insbesondere im Nationalpark-Tor Heimbach dafür Sorge getragen werden, dass das Geländemodell nicht aufgrund der Lage in einem separaten Raum übersehen wird. Hier könnten entweder das generelle Öffnen der Türe zu diesem Raum während der Öffnungszeiten des Nationalpark-Tores oder ein deutlich zu erkennendes Hinweisschild an der Außenseite der Türe für Abhilfe sorgen. Inhaltlich könnte durch eine auch hier plakativere Präsentation der Schutzziele (z.B. in einem eigenen Menüpunkt) der Beitrag des Modells zur Information der Besucher verbessert werden.

Weiterhin sollte in Heimbach versucht werden darauf hinzuwirken, dass ein höherer Anteil der Besucher des Nationalpark-Tores auch die Themenausstellung nutzt. Ein möglicher Ansatzpunkt dazu wären die im Grobkonzept des Kreativteams vorgeschlagenen (NATIONALPARKFORSTAMT EIFEL 2004: 46), aber nicht umgesetzten Möglichkeiten zur Besucherlenkung aus dem Counter-Bereich hin zur Themenausstellung.

Da rund 50 % der Befragten angaben, kein weiteres Nationalpark-Tor zu kennen, sollte versucht werden, die Vernetzung der Nationalpark-

Tore untereinander noch weiter auszubauen, um die wirksame Informationsvermittlung durch die sich gegenseitig ergänzenden Themenausstellungen weiter zu verbessern. Die Tatsache allerdings, dass unter den Nutzern der Themenausstellungen der Anteil derjenigen, die kein weiteres Nationalpark-Tor kannten, signifikant niedriger war als unter den restlichen Befragten, weist darauf hin, dass die Themenausstellungen selbst bereits einen wirksamen Beitrag zur Verbesserung der Vernetzung leisten.

Werden die Besucher ausreichend über weitere nationalparkbezogene Angebote informiert?

Der Bekanntheitsgrad der Naturerlebnisangebote, nach deren Bekanntheit im Interview gefragt wurde, ist unterschiedlich hoch. Die größte Bekanntheit unter den Besuchern der Nationalpark-Tore genießen dabei die Rangertouren und -treffpunkte, gefolgt von den Gruppenführungen mit ehrenamtlichen Waldführern und den markierten Thementouren. Noch relativ niedrig ist im Vergleich zu den Naturerlebnisangeboten die Bekanntheit des vom Nationalpark verliehenen Gütesiegels „Nationalpark-Gastgeber“.

Die Bedeutung der Nationalpark-Tore für die Bekanntheit dieser Angebote bleibt allerdings unklar, denn ein statistischer Zusammenhang zwischen der Kenntnis einzelner Angebote und der Nutzung bestimmter Informationsangebote in den Nationalpark-Toren war anhand der erhaltenen Antworten nicht nachzuweisen. Die Frage danach, auf welche Art die Besucher ihre Informationen zu diesen Angeboten erhalten, könnte im Rahmen weiterer Forschungsarbeiten im Nationalpark Eifel erneut aufgegriffen werden. Denkbar wäre hier eine gezielte Nachfrage bei den Nutzern der einzelnen Naturerlebnisangebote im Rahmen der jährlich stattfindenden Besucherbefragungen im Nationalpark. Auf diese Art könnte auch die

weitere Entwicklung des Bekanntheitsgrades der Nationalpark-Gastgeber evaluiert werden.

Nachweisen ließ sich hingegen ein Zusammenhang zwischen der Kenntnis der Rangertouren und dem besuchten Nationalpark-Tor. Die signifikant höhere Bekanntheit der Touren in Gemünd könnte dabei darauf zurückzuführen sein, dass dort an mehreren Stellen im Nationalpark-Tor und an den Außenfenstern mit gut sichtbaren Hinweisschildern auf die wöchentlich stattfindenden Touren aufmerksam gemacht wird. Wenn dies zutrifft, könnten die anderen Nationalpark-Tore durch ähnliche Hinweise ebenfalls einen weiteren Beitrag zur Bekanntheit der Naturerlebnisangebote leisten. Alternativ könnte die Umsetzung des ursprünglich im Grobkonzept des Kreativteams vorgesehenen, von innerhalb und außerhalb des Nationalpark-Tores sichtbaren Großbildschirms durch Anzeige aktueller Naturerlebnisangebote diese Aufgabe übernehmen.

Werden die Erwartungen der Besucher an das touristische Informationsangebot der beteiligten Kommunen erfüllt?

Die befragten Besucher nutzten das touristische Informationsangebot der Nationalpark-Tore vor allem, um sich über Freizeitaktivitäten in der Umgebung des Nationalpark-Tores und der Nationalpark-Region zu informieren. Dabei standen unter anderem Wander- und Radwege, aber auch Ausflugsziele und Sehenswürdigkeiten, im Fokus des Interesses. Ein geringerer Anteil der Befragten nutzte das Angebot, um sich über den ÖPNV oder Übernachtungsmöglichkeiten zu informieren. Ein weiterer nennenswerter Teil der Besucher suchte vor allem nach aktuellen Informationen über Veranstaltungen oder kam gezielt wegen regelmäßig erscheinender Printmedien wie der Eifel-Zeitung zum Nationalpark-Tor.

Obwohl rund 92 % aller befragten Besucher der Nationalpark-Tore das touristische Informationsangebot nutzten, gaben nur 23 Befragte an, dass sie gesuchte Informationen nicht finden konnten. Dies entspricht 8,3 % derjenigen, die die Touristen-Information nutzten. Die vergeblich gesuchten Informationen bezogen sich zumeist auf konkrete Freizeitangebote in der Umgebung sowie die zurzeit vergriffene Nationalpark-Wanderkarte. In einigen Fällen entstand auch der Eindruck, dass eine Frage an das Service-Personal genügt hätte, um die gewünschten Informationen zu erhalten. Andere Anregungen, wie z.B. eine gut sichtbare Tafel mit tagesaktuellen Informationen über angebotene Naturerlebnisangebote in der Umgebung anzubringen oder die Erstellung einer Broschüre mit speziell für Kinder geeigneten Angeboten in der Nationalpark-Region sollten zumindest für eine Umsetzung in Erwägung gezogen werden.

Zusammenfassend kann zu dieser Leitfrage gesagt werden, dass die Erwartungen der Besucher an das Informationsangebot der Tourismus-Information in sehr hohem Maße erfüllt werden. Vor dem Hintergrund, dass eine Erfüllung aller Wünsche der Besucher nie vollständig möglich sein wird, kann das touristische Angebot der Nationalpark-Tore als völlig ausreichend in Umfang und Qualität bezeichnet werden. Trotzdem sollte von Seiten der Betreiber natürlich nicht auf die Suche nach sinnvollen und aktuellen Ergänzungen des Angebots verzichtet werden.

Wie groß ist die Zufriedenheit der Besucher mit dem Angebot und Service der Nationalpark-Tore?

Die Besucher der Nationalpark-Tore äußerten sich in der durchgeführten empirischen Untersuchung unter verschiedenen Fragestellungen zu ihrer Zufriedenheit im Bezug auf Angebot und Service der Informationszentren. Ihre Antworten lassen an keiner Stelle dringenden Handlungsbedarf für den Nationalpark oder die Kommunen

als Betreiber der Touristen-Informationen erkennen. Im Gegenteil, die Zufriedenheit kann als durchgehend enorm hoch bezeichnet werden. Weder zu organisatorischen Aspekten, noch zum eigentlichen Informationsangebot wird durch die Besucher in nennenswertem Umfang Kritik geäußert. So wurden etwa Inhalt und Präsentation der Themenausstellungen von jeweils über 80 % der Besucher als gut oder sogar sehr gut bezeichnet, noch höher war der Anteil dieser Bewertungen bei der Beurteilung des Kurzfilms „Wald, Wasser, Wildnis“. Das Servicepersonal erhielt ebenfalls von jeweils über 90 % der Befragten die Noten „Gut“ oder „Sehr gut“ für Freundlichkeit und Kompetenz.

Etwas differenzierter wurden die besonderen Gestaltungselemente der Themenausstellung in Heimbach von den Besuchern beurteilt. Hier ist zunächst festzuhalten, dass das Hörspiel von einem erheblichen Anteil der Besucher, die die Themenausstellung nutzten, gar nicht bemerkt wurde. Die meisten der restlichen Besucher konnten die verwendeten Stimmen keiner Tierart zuordnen und rund ein Drittel derjenigen, die das Hörspiel bemerkt haben, sagten, es habe ihnen mittelmäßig oder eher schlecht gefallen. Besser fielen wiederum die Beurteilungen der Tastelemente und (Zw)Eifel-Geschichten aus. Dabei kann jedoch der niedrige Anteil derjenigen Besucher, die alle oder die meisten der Antworten auf die Frage nach dem Wahrheitsgehalt der Geschichten entdecken konnten, als Hinweis darauf dienen, dass die umfangreichen Texte auf den Schautafeln der Ausstellung von eher wenigen Besuchern intensiv gelesen werden.

Die Benutzerfreundlichkeit des interaktiven Geländemodells wurde durch 72,6 % der Nutzer als gut oder sehr gut bezeichnet. Dies kann als deutliches Zeichen für den Erfolg dieses modernen Mediums angesehen werden, der allerdings durch die oben beschriebenen technischen Probleme begrenzt wird. Nicht eindeutig geklärt werden konnte in dieser Untersuchung, welche der zahlreichen Untermenüs des Modells tatsächlich von den Besuchern genutzt wurden. In

Verbindung mit dem Wunsch einiger Besucher nach einer verbesserten Übersichtlichkeit und zusätzlichen Bedienungshinweisen könnte dies zum Anlass genommen werden, hier weitere Untersuchungen zum Nutzungsverhalten der Besucher und der Bedienungsfreundlichkeit des Modells durchzuführen.

Im Bezug auf die Öffnungszeiten sollte durch die Betreiber die Rentabilität einer Verlängerung am Nachmittag geprüft werden. Ein Anteil von rund 15 % aller Befragten äußerte den Wunsch, das Angebot auch später als bisher noch nutzen zu können. Dem gegenüber stehen nur rund 4 % der Besucher, die eine Öffnung der Nationalpark-Tore morgens vor 10.00 Uhr für sinnvoll hielten.

Abschließend seien hier noch einmal die Quoten von 96,3 % und 80,3 % der Besucher genannt, die einen Besuch im Nationalpark-Tor am jeweiligen Befragungsstandort weiterempfehlen würden bzw. selbst Interesse am Besuch eines weiteren Nationalpark-Tores äußerten. Sie zeigen, dass das Konzept der Nationalpark-Tore die Besucher überzeugt und ihre Erwartungen erfüllt und bringen die hohe Zufriedenheit der Besucher eindrucksvoll zum Ausdruck.

7. Zusammenfassung

Das Ziel der vorliegenden Untersuchung war es zu bewerten, ob die Nationalpark-Tore im Nationalpark Eifel die an sie gestellten Anforderungen erfüllen können. Zu diesem Zweck wurde ein Katalog von zentralen Leitfragen entwickelt, die sich auf die unterschiedlichen Aufgabenbereiche der Nationalpark-Tore und die Zufriedenheit ihrer Besucher beziehen. Die Beantwortung dieser Leitfragen geschah anhand der Ergebnisse einer Befragung von rund 300 Besuchern der Nationalpark-Tore mittels standardisierter Interviews.

Es ließ sich nachweisen, dass die Erwartungen der Besucher an die Informationseinrichtung „Nationalpark-Tor“ sowohl im Hinblick auf den Service, als auch auf das Informationsangebot, in beeindruckend hohem Maße erfüllt werden. Dies äußert sich in einer außerordentlich hohen Zufriedenheit ihrer Besucher.

Auch wenn sich nicht in allen Fragen die Effektivität der Informationsvermittlung durch die Nationalpark-Tore eindeutig nachweisen ließ, gelang es weiterhin zu zeigen, dass sie einen wichtigen Beitrag zur Information der Besucher des Nationalparks über seine Schutzziele und Aufgaben sowie die vorhandenen Naturerlebnisangebote leisten. Es gelingt den Nationalpark-Toren insbesondere, den Besuchern unabhängig von Alter oder vorhandenen Mobilitätseinschränkungen den Nationalpark mit seinen Zielen und Angeboten näher zu bringen.

Für den Aufgabenbereich einer kommunalen Touristen-Information wurde dargelegt, dass die Nationalpark-Tore den Informationsbedarf der Besucher auch in diesem Bereich nahezu vollständig erfüllen können.

Verschiedene Einrichtungselemente und Informationsangebote in den Nationalpark-Toren wurden durch diese Untersuchung hinsichtlich ihrer Beliebtheit bei den Besuchern und ihrer Effektivität kritisch hinterfragt. An manchen Stellen konnten Verbesserungsvorschläge aufgezeigt werden, insgesamt lässt sich jedoch sagen, dass es den Nationalpark-Toren gelingt, durch den Einsatz unterschiedlicher, zum Teil sehr moderner, Medien und durch die Einbindung aller Sinne der Besucher eine abwechslungsreiche und spannende Atmosphäre mit hohem Informationsgehalt zu erzeugen.

Als Ergebnis dieser Untersuchung ist somit festzuhalten, dass die in den Nationalpark-Toren umgesetzte Idee der Kombination von Besucherinformationseinrichtung des Nationalparks Eifel und Touristen-Information der jeweiligen Standortkommune als erfolgreiches und zukunftsfähiges Modell bezeichnet werden kann.

8. Quellenangaben

Literaturquellen

BACKHAUS, K., ERICHSON, B., PLINKE W. & WEIBER, R. (2003):
Multivariate Analysemethoden. 10. Auflage. Heidelberg.

BROSIUS, F. (2007): SPSS für Dummies. Weinheim.

DEUTSCHER TOURISMUSVERBAND [Hrsg.] (2005): Natur-Erlebnis-
Angebote. Entwicklung und Vermarktung. Bonn.

ERDMANN, C. (2006): Besucherbefragung im Nationalpark Eifel und in
seiner angrenzenden Region – Endbericht. Aachen.

FÖRDERVEREIN NATIONALPARK EIFEL E.V. [Hrsg.] (2007): Der
Nationalpark Eifel – Antworten auf zentrale Fragen. Schleiden-
Gemünd.

FRIEDRICHS, J. (1981): Methoden empirischer Sozialforschung. 9.
Auflage. Opladen.

GRIESE, T. (2004): Der Nationalpark Eifel. – In: LANDESANSTALT FÜR
ÖKOLOGIE, BODENORDNUNG UND FORSTEN [Hrsg.]: LÖBF-Mitteilungen
Nr. 2/2004. S.12-13. Recklinghausen.

GROBECKER, C., KRACK-ROBERG, E. & SOMMER, B. (2007):
Bevölkerungsentwicklung 2005. – In: STATISTISCHES BUNDESAMT
DEUTSCHLAND [Hrsg.]: Wirtschaft und Statistik 1/2007. S. 45-57.
Wiesbaden.

KREISEL, B. (2004): Touristischer Masterplan Erlebnisregion
Nationalpark Eifel. Aachen.

KÜSTER, H. (1998): Geschichte des Waldes: Von der Urzeit bis zur
Gegenwart. München.

LAMBERTI, J. (2001): Einstieg in die Methoden empirischer Forschung.
Tübingen.

LAMNEK, S. (2005): Qualitative Sozialforschung, Band1: Methodologie.
Weinheim.

LEDER, B. (2004): Waldumbau im Nationalpark Eifel. Einige Aspekte zur
waldbaulichen Strategie. – In: LANDESANSTALT FÜR ÖKOLOGIE,

BODENORDNUNG UND FORSTEN [Hrsg.]: LÖBF-Mitteilungen Nr. 2/2004. S. 21-25. Recklinghausen.

MINISTERIUM FÜR UMWELT UND NATURSCHUTZ, LANDWIRTSCHAFT UND VERBRAUCHERSCHUTZ DES LANDES NORDRHEIN-WESTFALEN (2003): Verordnung über den Nationalpark Eifel (NP-VO Eifel).

NATIONALPARKFORSTAMT EIFEL [Hrsg.] (2004): Die Ausstellungen in den Nationalparktoren für den Nationalpark Eifel. Vorschläge des vom Nationalparkforstamt Eifel eingesetzten Kreativteams. Unveröffentlichte Dokumentation.

NATIONALPARKFORSTAMT EIFEL [Hrsg.] (2006a): Leistungsbericht 2005. Schleiden-Gemünd.

NATIONALPARKFORSTAMT EIFEL (2006b): Besucherbefragung 2006. Unveröffentlichte Studie.

NATIONALPARKFORSTAMT EIFEL [Hrsg.] (2007): Leistungsbericht 2006. Schleiden-Gemünd.

PFEIFER, MARIA A. [Hrsg.] (2003): Thementouren Eifel / Rureifel. Köln.

POPP, D. (2002): Nationalparke als wirtschaftlicher Impuls für Region und Umland. – In: NATUR- UND UMWELTSCHUTZ-AKADEMIE DES LANDES NRW [Hrsg.]: Nationalpark Eifel. Eine Idee nimmt Gestalt an. NUA-Seminarbericht, Bd. 8, S.56-65. Recklinghausen.

POSPESCHILL, M. (2005): SPSS für Fortgeschrittene. Hannover

SCHÖLLER, W. (2002): Waldgeschichte, Waldzustand und Waldbehandlung im geplanten Nationalpark Eifel. – In: NATUR- UND UMWELTSCHUTZ-AKADEMIE DES LANDES NRW [Hrsg.]: Nationalpark Eifel. Eine Idee nimmt Gestalt an. NUA-Seminarbericht, Bd. 8, S.39-45. Recklinghausen.

SELL, M. & VIEBAHN, F. (2002): Naturerlebnis als Wirtschaftsfaktor – Ansätze für einen naturverträglichen Tourismus im Nationalpark Eifel und seiner Region. – In: NATUR- UND UMWELTSCHUTZ-AKADEMIE DES LANDES NRW [Hrsg.]: Nationalpark Eifel. Eine Idee nimmt Gestalt an. NUA-Seminarbericht, Bd. 8, S.89-99. Recklinghausen.

Trinzen, M. (2006): Zur Ökologie der Wildkatze *Felis silvestris* in der Nordeifel. – In: LÖBF-Mitteilungen. 2/2006, S. 21-24.

WESSEL, K. (1996): Empirisches Arbeiten in der Wirtschafts- und Sozialgeographie. Schöningh.

WOIKE, M. & PARDEY, A. (2004): Erster Nationalpark in NRW. Ziele und Perspektiven des Nationalparks Eifel. – In: LANDESANSTALT FÜR ÖKOLOGIE, BODENORDNUNG UND FORSTEN [Hrsg.]: LÖBF-Mitteilungen Nr. 2/2004. S. 14-20. Recklinghausen.

Internetquellen:

Alle Internetquellen wurden zuletzt aufgerufen am 15. November 2007.

Europarc Deutschland

www.europarc-deutschland.de

Nationalpark Eifel

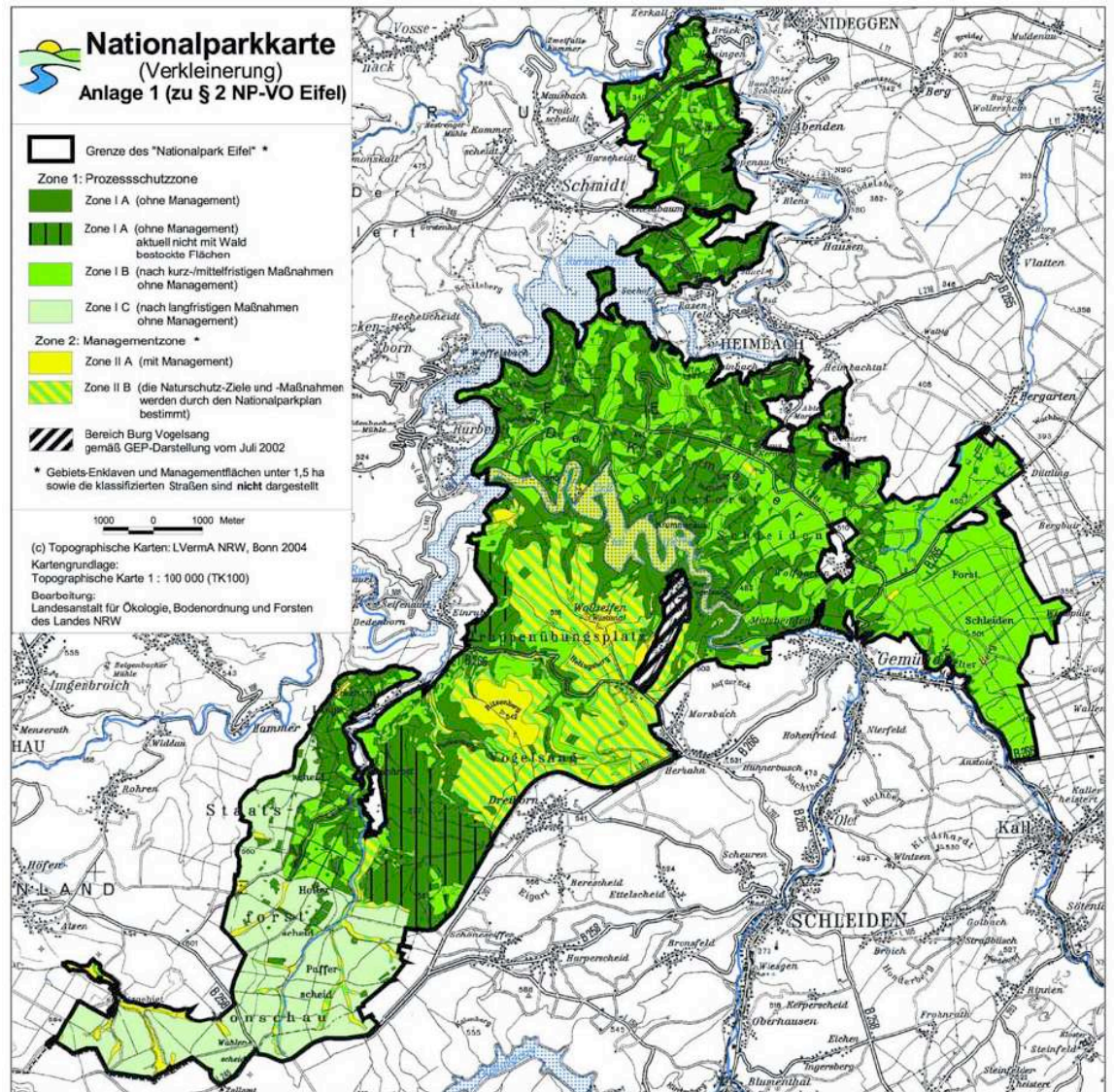
www.nationalpark-eifel.de

Statistisches Bundesamt Deutschland

www.destatis.de

9. Anhang

Anhang A: Nationalpark-Karte



Quelle: MINISTERIUM FÜR UMWELT UND NATURSCHUTZ, LANDWIRTSCHAFT UND VERBRAUCHERSCHUTZ DES LANDES NORDRHEIN-WESTFALEN 2003.

Anhang B: Fragebogen Gemünd

Besucherbefragung in den Nationalpark-Toren

Ansprechpartner	Prof. Dr. F. Schäbitz Seminar für Geographie und ihre Didaktik Universität zu Köln 0221 / 470-4630 frank.schaebitz@uni-koeln.de
Durchführung	Thorsten Ohm Seminar für Geographie und ihre Didaktik Universität zu Köln 0177 / 3427957 thorsten_ohm@web.de

Guten Tag !

Wir sind Studenten der Universität Köln und führen in Zusammenarbeit mit dem Nationalparkforstamt Eifel eine Besucherbefragung in den Nationalpark-Toren durch. Sie haben soeben ein solches Informationszentrum besucht. Wenn Sie sich einen Augenblick Zeit nehmen und die folgenden Fragen beantworten, tragen Sie aktiv dazu bei, das Besucherinformationsangebot des Nationalparks weiter zu verbessern. Alle Angaben bleiben selbstverständlich vollständig anonym und werden ausschließlich zur Auswertung dieser Befragung genutzt.

Vielen Dank!

1. Haben Sie das Nationalpark-Tor Gemünd heute gezielt besucht, um sich über den Nationalpark Eifel zu informieren oder sind Sie zufällig vorbei gekommen?

- Gezielt hierher gekommen Zufällig → weiter mit Frage 3

2. Wie sind Sie auf das Nationalpark-Tor Gemünd aufmerksam geworden?

- Internet Reiseführer Freunde / Bekannte Prospekte Zeitung
 Zeitschrift Radio / Fernsehen Freizeitführer Nationalpark Eifel Hinweisschilder
 Nationalpark-Faltblätter Weiß nicht Sonstige _____

3. Mit welchem Verkehrsmittel sind Sie heute hierher gekommen?

- Bahn Fahrrad Linienbus Reisebus zu Fuß PKW Wohnmobil
 Motorrad Sonstige: _____

4. Die Nationalpark-Tore sind zurzeit täglich von 10 – 17 Uhr geöffnet. Halten Sie diese Öffnungszeiten für ausreichend?

- Ja Nein, früher öffnen, ab _____ Uhr Nein, länger öffnen, bis _____ Uhr
 Weiß nicht

5. Hatten Sie Kontakt mit dem Personal des Nationalpark-Tors?

Ja Nein

Wenn ja: Wie beurteilen Sie...

... die Freundlichkeit des Personals?

Sehr gut Gut Mittelmäßig Eher schlecht Schlecht Weiß nicht

... die Kompetenz des Personals?

Sehr gut Gut Mittelmäßig Eher schlecht Schlecht Weiß nicht

6. Kennen Sie die anderen Nationalpark-Tore? Welche davon haben Sie bereits besucht?

Heimbach Bekannt & besucht Bekannt, aber noch nicht besucht Unbekannt

Rurberg Bekannt & besucht Bekannt, aber noch nicht besucht Unbekannt

Höfen Bekannt & besucht Bekannt, aber noch nicht besucht Unbekannt

Würden Sie ein weiteres Nationalpark-Tor besuchen?

Ja Eher ja Eher nein Nein Weiß nicht

7. Wie viel Zeit haben Sie in folgenden Bereichen des Nationalpark-Tores verbracht?

Themenausstellung „Eichen, Spechte und Waldgeschichte(n)“

Keine < 10 Min. 10-20 Min. 20-30 Min. >30 Min.

Filmraum

Keine < 10 Min. 10-20 Min. 20-30 Min. >30 Min.

Touristen-Information

Keine < 10 Min. 10-20 Min. 20-30 Min. >30 Min.

Interaktives Geländemodell

Keine < 10 Min. 10-20 Min. 20-30 Min. >30 Min.

8. Über welche der folgenden Themen haben Sie sich am interaktiven Geländemodell informiert?

Naturerlebnisangebote im Nationalpark

Touristische Angebote in der Umgebung des Nationalparks

Lebensräume von Tier- und / oder Pflanzenarten

Geologie Klima Keins der Themen Sonstige: _____

9. Sollten weitere Themen in das Geländemodell aufgenommen werden?

Ja Nein Weiß nicht

Wenn ja, welche?

10. Wie beurteilen Sie die Benutzerfreundlichkeit des interaktiven Geländemodells?

Sehr gut Gut Mittelmäßig Eher schlecht Schlecht Weiß nicht

Wie könnte man die Benutzerfreundlichkeit Ihrer Meinung nach verbessern?

11. Sind Ihnen die folgenden Angebote im Nationalpark Eifel bekannt und haben Sie sie schon genutzt?

Markierte Thementouren

Ja, schon genutzt Ja, noch nicht genutzt Nein

Exklusive Gruppenführungen mit Waldführern

Ja, schon genutzt Ja, noch nicht genutzt Nein

Rangertouren / -treffpunkte

Ja, schon genutzt Ja, noch nicht genutzt Nein → weiter mit Frage 12

Wissen Sie, dass hier vor dem Nationalpark-Tor einmal wöchentlich ein kostenloser Rangertreffpunkt stattfindet?

Ja Nein

12. Ist Ihnen der Begriff „Nationalpark-Gastgeber“ bekannt?

Ja, schon genutzt Ja, noch nicht genutzt Nein

13. Über welche der folgenden Themen haben Sie sich in der Touristen-Information informiert?

Ranger- und Waldführertouren Markierte Wanderwege Nationalpark-Gastgeber

Sehenswürdigkeiten in der Umgebung Wanderkarten Vogelsang

Übernachtungsangebote Öffentliche Verkehrsmittel

Sonstiges: _____ Keins der Themen

14. Über welche touristischen Angebote hätten Sie mehr Informationen gewünscht?

15. Wie hat Ihnen der Film „Wald, Wasser, Wildnis“ gefallen? Nicht gesehen

Sehr gut Gut Mittelmäßig Eher schlecht Schlecht Weiß nicht

16. Wie beurteilen Sie die Themenausstellung „Eichen, Spechte und Waldgeschichte(n)“ hinsichtlich

- Informationsgehalt

Sehr gut Gut Mittelmäßig Eher schlecht Schlecht Weiß nicht

- Anschaulicher Präsentation

Sehr gut Gut Mittelmäßig Eher schlecht Schlecht Weiß nicht

- Verständlichkeit, auch für Kinder

Sehr gut Gut Mittelmäßig Eher schlecht Schlecht Weiß nicht

17. Welche Funktionen bzw. Zielsetzungen hat Ihrer Meinung nach ein Nationalpark?

18. Welche Tier-, Baum- und Pflanzenarten im Nationalpark Eifel halten Sie für besonders schützenswert?

1. _____ 2. _____ 3. _____

Welche Landschaftselemente oder Lebensräume im Nationalpark Eifel halten Sie für besonders schützenswert?

1. _____ 2. _____ 3. _____

19. Welche historischen Formen der Waldnutzung in der Eifel kennen Sie?

1. _____ 2. _____ 3. _____

20. Würden Sie Freunden / Bekannten einen Besuch im Nationalpark-Tor Gemünd empfehlen? Ja Nein Weiß nicht**Zum Schluss noch einige Fragen zu Ihrer Person:****21. Geschlecht** Männlich Weiblich**22. Wie lange dauert Ihr Aufenthalt in der Region des Nationalparks Eifel?** Nur heute 2-4 Tage 5-10 Tage Länger als 10 Tage**23. Wie alt sind Sie?** <20 Jahre 21-50 Jahre 51-64 Jahre >64 Jahre**24. Wo befindet sich Ihr Hauptwohnsitz?**

Land: _____ Ort: _____ PLZ: _____

25. Welches ist ihr höchster Bildungsabschluss? Haupt-/Volksschule Realschule/mittlere Reife Fachschule/höhere Handelsschule Fachhochschulreife Abitur Studium Sonstiger Abschluss: _____ Ich besuche zurzeit noch folgende Bildungseinrichtung: _____**26. Sind Sie in ihrer Mobilität eingeschränkt ?** Kinderwagen Gehhilfen Rollstuhl Stark sehbehindert Stark hörbehindert Sonstige Einschränkung: _____ Nein**Wenn ja, hatte Sie aufgrund Ihrer Einschränkung Probleme beim Besuch im Nationalpark-Tor?** Ja: _____ Nein**27. Mit wem sind Sie heute hier unterwegs?** Alleine Partner Familie (mit ___ Kindern) Reisegruppe Schulklasse / Schülergruppe Andere: _____**Interview-Daten**

Datum: _____.____.2007

Bogen-Nr.: GD - _____

Uhrzeit: _____.00 Uhr

Interviewer: _____

Anhang C: Fragebogen Heimbach

Besucherbefragung in den Nationalpark-Toren

Ansprechpartner Prof. Dr. F. Schabitz
Seminar für Geographie und ihre Didaktik
Universität zu Köln
0221 / 470-4630
frank.schaebitz@uni-koeln.de

Durchführung Thorsten Ohm
Seminar für Geographie und ihre Didaktik
Universität zu Köln
0177 / 3427957
thorsten_ohm@web.de

Guten Tag !

Wir sind Studenten der Universität Köln und führen in Zusammenarbeit mit dem Nationalparkforstamt Eifel eine Besucherbefragung in den Nationalpark-Toren durch. Sie haben soeben ein solches Informationszentrum besucht. Wenn Sie sich einen Augenblick Zeit nehmen und die folgenden Fragen beantworten, tragen Sie aktiv dazu bei, das Besucherinformationsangebot des Nationalparks weiter zu verbessern. Alle Angaben bleiben selbstverständlich vollständig anonym und werden ausschließlich zur Auswertung dieser Befragung genutzt.

Vielen Dank!

1. Haben Sie das Nationalpark-Tor Heimbach heute gezielt besucht, um sich über den Nationalpark Eifel zu informieren oder sind Sie zufällig vorbei gekommen?

Gezielt hierher gekommen Zufällig → weiter mit Frage 3

2. Wie sind Sie auf das Nationalpark-Tor Heimbach aufmerksam geworden?

Internet Reiseführer Freunde / Bekannte Prospekte Zeitung
 Zeitschrift Radio / Fernsehen Freizeitführer Nationalpark Eifel Hinweisschilder
 Nationalpark-Faltblätter Weiß nicht Sonstige _____

3. Mit welchem Verkehrsmittel sind Sie heute hierher gekommen?

Bahn Fahrrad Linienbus Reisebus zu Fuß PKW Wohnmobil
 Motorrad Sonstige: _____

4. Die Nationalpark-Tore sind zurzeit täglich von 10 – 17 Uhr geöffnet. Halten Sie diese Öffnungszeiten für ausreichend?

Ja Nein, früher öffnen, ab _____ Uhr Nein, länger öffnen, bis _____ Uhr
 Weiß nicht

5. Hatten Sie Kontakt mit dem Personal des Nationalpark-Tors?

- Ja Nein

Wenn ja: Wie beurteilen Sie...

... die Freundlichkeit des Personals?

- Sehr gut Gut Mittelmäßig Eher schlecht Schlecht Weiß nicht

... die Kompetenz des Personals?

- Sehr gut Gut Mittelmäßig Eher schlecht Schlecht Weiß nicht

6. Kennen Sie die anderen Nationalpark-Tore? Welche davon haben Sie bereits besucht?

Gemünd Bekannt & besucht Bekannt, aber noch nicht besucht Unbekannt

Rurberg Bekannt & besucht Bekannt, aber noch nicht besucht Unbekannt

Höfen Bekannt & besucht Bekannt, aber noch nicht besucht Unbekannt

Würden Sie ein weiteres Nationalpark-Tor besuchen?

- Ja Eher ja Eher nein Nein Weiß nicht

7. Wie viel Zeit haben Sie in folgenden Bereichen des Nationalpark-Tores verbracht?**Themenausstellung „Waldgeheimnisse“**

- Keine < 10 Min. 10-20 Min. 20-30 Min. >30 Min.

Filmraum

- Keine < 10 Min. 10-20 Min. 20-30 Min. >30 Min.

Touristen-Information

- Keine < 10 Min. 10-20 Min. 20-30 Min. >30 Min.

Interaktives Geländemodell

- Keine < 10 Min. 10-20 Min. 20-30 Min. >30 Min.

8. Über welche der folgenden Themen haben Sie sich am interaktiven Geländemodell informiert?

- Naturerlebnisangebote im Nationalpark
 Touristische Angebote in der Umgebung des Nationalparks
 Lebensräume von Tier- und / oder Pflanzenarten
 Geologie Klima Keins der Themen Sonstige: _____

9. Sollten weitere Themen in das Geländemodell aufgenommen werden?

- Ja Nein Weiß nicht

Wenn ja, welche?

10. Wie beurteilen Sie die Benutzerfreundlichkeit des interaktiven Geländemodells?

- Sehr gut Gut Mittelmäßig Eher schlecht Schlecht Weiß nicht

Wie könnte man die Benutzerfreundlichkeit Ihrer Meinung nach verbessern?

11. Sind Ihnen die folgenden Angebote im Nationalpark Eifel bekannt und haben Sie sie schon genutzt?

Markierte Thementouren

Ja, schon genutzt Ja, noch nicht genutzt Nein

Exklusive Gruppenführungen mit Waldführern

Ja, schon genutzt Ja, noch nicht genutzt Nein

Rangertouren / -treffpunkte

Ja, schon genutzt Ja, noch nicht genutzt Nein → *weiter mit Frage 12*

Wissen Sie, dass hier vor dem Nationalpark-Tor einmal wöchentlich eine kostenlose Rangertour startet?

Ja Nein

12. Ist Ihnen der Begriff „Nationalpark-Gastgeber“ bekannt?

Ja, schon genutzt Ja, noch nicht genutzt Nein

13. Über welche der folgenden Themen haben Sie sich in der Touristen-Information informiert?

Ranger- und Waldführertouren Markierte Wanderwege Nationalpark-Gastgeber

Sehenswürdigkeiten in der Umgebung Wanderkarten Vogelsang

Übernachtungsangebote Öffentliche Verkehrsmittel

Sonstiges: _____ Keins der Themen

14. Über welche touristischen Angebote hätten Sie mehr Informationen gewünscht?

15. Wie hat Ihnen der Film „Wald, Wasser, Wildnis“ gefallen? Nicht gesehen

Sehr gut Gut Mittelmäßig Eher schlecht Schlecht Weiß nicht

16. Wie beurteilen Sie die Themenausstellung „Waldgeheimnisse“ hinsichtlich

- Informationsgehalt

Sehr gut Gut Mittelmäßig Eher schlecht Schlecht Weiß nicht

- Anschaulicher Präsentation

Sehr gut Gut Mittelmäßig Eher schlecht Schlecht Weiß nicht

- Verständlichkeit, auch für Kinder

Sehr gut Gut Mittelmäßig Eher schlecht Schlecht Weiß nicht

17. Welche Funktionen bzw. Zielsetzungen hat Ihrer Meinung nach ein Nationalpark?

18. Welche Tier-, Baum- und Pflanzenarten im Nationalpark Eifel halten Sie für besonders schützenswert?

1. _____ 2. _____ 3. _____

Welche Landschaftselemente oder Lebensräume im Nationalpark Eifel halten Sie für besonders schützenswert?

1. _____ 2. _____ 3. _____

19a. Wie haben Ihnen diese Elemente der Ausstellung „Waldgeheimnisse“ gefallen?**Hörspiel** nicht bemerkt Sehr gut Gut Mittelmäßig Eher schlecht Schlecht Weiß nicht**Tastelemente in Säulen** nicht genutzt Sehr gut Gut Mittelmäßig Eher schlecht Schlecht Weiß nicht**(Zw)Eifel-Geschichten** nicht gesehen / gelesen / genutzt Sehr gut Gut Mittelmäßig Eher schlecht Schlecht Weiß nicht**19b. Konnten Sie die Lösungen der (Zw)Eifel-Geschichten entdecken?** Alle fast alle einige wenige keine nicht genutzt**19c. Welchen beiden Tierarten gehören Ihrer Meinung nach die Stimmen im Hörspiel?**1. _____ 2. _____ weiß nicht nicht gehört**20. Würden Sie Freunden / Bekannten einen Besuch im Nationalpark-Tor Heimbach empfehlen?** Ja Nein Weiß nicht**Zum Schluss noch einige Fragen zu Ihrer Person:****21. Geschlecht** Männlich Weiblich**22. Wie lange dauert Ihr Aufenthalt in der Region des Nationalparks Eifel?** Nur heute 2-4 Tage 5-10 Tage Länger als 10 Tage**23. Wie alt sind Sie?** <20 Jahre 21-50 Jahre 51-64 Jahre >64 Jahre**24. Wo befindet sich Ihr Hauptwohnsitz?**

Land: _____ Ort: _____ PLZ: _____

25. Welches ist ihr höchster Bildungsabschluss? Haupt-/Volksschule Realschule/mittlere Reife Fachschule/höhere Handelsschule Fachhochschulreife Abitur Studium Sonstiger Abschluss: _____ Ich besuche zurzeit noch folgende Bildungseinrichtung: _____**26. Sind Sie in ihrer Mobilität eingeschränkt ?** Kinderwagen Gehhilfen Rollstuhl Stark sehbehindert Stark hörbehindert Sonstige Einschränkung: _____ Nein**Wenn ja, hatte Sie aufgrund Ihrer Einschränkung Probleme beim Besuch im Nationalpark-Tor?** Ja: _____ Nein**27. Mit wem sind Sie heute hier unterwegs?** Alleine Partner Familie (mit ___ Kindern) Reisegruppe Schulklasse / Schülergruppe Andere: _____**Interview-Daten**

Datum: ____.____.2007

Bogen-Nr.: HB - _____

Uhrzeit: _____.00 Uhr

Interviewer: _____

Anhang D: Fragebogen Rurberg

Besucherbefragung in den Nationalpark-Toren

Ansprechpartner Prof. Dr. F. Schäbitz
Seminar für Geographie und ihre Didaktik
Universität zu Köln
0221 / 470-4630
frank.schaebitz@uni-koeln.de

Durchführung Thorsten Ohm
Seminar für Geographie und ihre Didaktik
Universität zu Köln
0177 / 3427957
thorsten_ohm@web.de

Guten Tag !

Wir sind Studenten der Universität Köln und führen in Zusammenarbeit mit dem Nationalparkforstamt Eifel eine Besucherbefragung in den Nationalpark-Toren durch. Sie haben soeben ein solches Informationszentrum besucht. Wenn Sie sich einen Augenblick Zeit nehmen und die folgenden Fragen beantworten, tragen Sie aktiv dazu bei, das Besucherinformationsangebot des Nationalparks weiter zu verbessern. Alle Angaben bleiben selbstverständlich vollständig anonym und werden ausschließlich zur Auswertung dieser Befragung genutzt.

Vielen Dank!

1. Haben Sie das Nationalpark-Tor Rurberg heute gezielt besucht, um sich über den Nationalpark Eifel zu informieren oder sind Sie zufällig vorbei gekommen?

Gezielt hierher gekommen Zufällig → weiter mit Frage 3

2. Wie sind Sie auf das Nationalpark-Tor Rurberg aufmerksam geworden?

Internet Reiseführer Freunde / Bekannte Prospekte Zeitung
 Zeitschrift Radio / Fernsehen Freizeitführer Nationalpark Eifel Hinweisschilder
 Nationalpark-Faltblätter Weiß nicht Sonstige _____

3. Mit welchem Verkehrsmittel sind Sie heute hierher gekommen?

Bahn Fahrrad Linienbus Reisebus zu Fuß PKW Wohnmobil
 Motorrad Sonstige: _____

4. Die Nationalpark-Tore sind zurzeit täglich von 10 – 17 Uhr geöffnet. Halten Sie diese Öffnungszeiten für ausreichend?

Ja Nein, früher öffnen, ab _____ Uhr Nein, länger öffnen, bis _____ Uhr
 Weiß nicht

5. Hatten Sie Kontakt mit dem Personal des Nationalpark-Tors?

Ja Nein

Wenn ja: Wie beurteilen Sie...

... die Freundlichkeit des Personals?

Sehr gut Gut Mittelmäßig Eher schlecht Schlecht Weiß nicht

... die Kompetenz des Personals?

Sehr gut Gut Mittelmäßig Eher schlecht Schlecht Weiß nicht

6. Kennen Sie die anderen Nationalpark-Tore? Welche davon haben Sie bereits besucht?

Gemünd Bekannt & besucht Bekannt, aber noch nicht besucht Unbekannt

Heimbach Bekannt & besucht Bekannt, aber noch nicht besucht Unbekannt

Höfen Bekannt & besucht Bekannt, aber noch nicht besucht Unbekannt

Würden Sie ein weiteres Nationalpark-Tor besuchen?

Ja Eher ja Eher nein Nein Weiß nicht

7. Wie viel Zeit haben Sie in folgenden Bereichen des Nationalpark-Tores verbracht?

Themenausstellung „Lebensadern der Natur“

Keine < 10 Min. 10-20 Min. 20-30 Min. >30 Min.

Filmraum

Keine < 10 Min. 10-20 Min. 20-30 Min. >30 Min.

Touristen-Information

Keine < 10 Min. 10-20 Min. 20-30 Min. >30 Min.

Interaktives Geländemodell

Keine < 10 Min. 10-20 Min. 20-30 Min. >30 Min.

8. Über welche der folgenden Themen haben Sie sich am interaktiven Geländemodell informiert?

Naturerlebnisangebote im Nationalpark

Touristische Angebote in der Umgebung des Nationalparks

Lebensräume von Tier- und / oder Pflanzenarten

Geologie Klima Keins der Themen Sonstige: _____

9. Sollten weitere Themen in das Geländemodell aufgenommen werden?

Ja Nein Weiß nicht

Wenn ja, welche?

10. Wie beurteilen Sie die Benutzerfreundlichkeit des interaktiven Geländemodells?

Sehr gut Gut Mittelmäßig Eher schlecht Schlecht Weiß nicht

Wie könnte man die Benutzerfreundlichkeit Ihrer Meinung nach verbessern?

11. Sind Ihnen die folgenden Angebote im Nationalpark Eifel bekannt und haben Sie sie schon genutzt?

Markierte Thementouren

Ja, schon genutzt Ja, noch nicht genutzt Nein

Exklusive Gruppenführungen mit Waldführern

Ja, schon genutzt Ja, noch nicht genutzt Nein

Rangertouren / -treffpunkte

Ja, schon genutzt Ja, noch nicht genutzt Nein → weiter mit Frage 12

Wissen Sie, dass hier vor dem Nationalpark-Tor einmal wöchentlich ein kostenloser Rangertreffpunkt stattfindet?

Ja Nein

12. Ist Ihnen der Begriff „Nationalpark-Gastgeber“ bekannt?

Ja, schon genutzt Ja, noch nicht genutzt Nein

13. Über welche der folgenden Themen haben Sie sich in der Touristen-Information informiert?

Ranger- und Waldführertouren Markierte Wanderwege Nationalpark-Gastgeber

Sehenswürdigkeiten in der Umgebung Wanderkarten Vogelsang

Übernachtungsangebote Öffentliche Verkehrsmittel

Sonstiges: _____ Keins der Themen

14. Über welche touristischen Angebote hätten Sie mehr Informationen gewünscht?

15. Wie hat Ihnen der Film „Wald, Wasser, Wildnis“ gefallen? Nicht gesehen

Sehr gut Gut Mittelmäßig Eher schlecht Schlecht Weiß nicht

16. Wie beurteilen Sie die Themenausstellung „Lebensadern der Natur“ hinsichtlich

- Informationsgehalt

Sehr gut Gut Mittelmäßig Eher schlecht Schlecht Weiß nicht

- Anschaulicher Präsentation

Sehr gut Gut Mittelmäßig Eher schlecht Schlecht Weiß nicht

- Verständlichkeit, auch für Kinder

Sehr gut Gut Mittelmäßig Eher schlecht Schlecht Weiß nicht

17. Welche Funktionen bzw. Zielsetzungen hat Ihrer Meinung nach ein Nationalpark?

18. Welche Tier-, Baum- und Pflanzenarten im Nationalpark Eifel halten Sie für besonders schützenswert?

1. _____ 2. _____ 3. _____

Welche Landschaftselemente oder Lebensräume im Nationalpark Eifel halten Sie für besonders schützenswert?

1. _____ 2. _____ 3. _____

19a. Wie stehen Sie der Wiederansiedelung von Bibern im Nationalpark Eifel gegenüber?

- Finde ich gut Ist mir egal Halte ich für bedenklich Lehne ich ab Weiß nicht

19b. Kennen Sie Krebs- oder Muschelarten, die in den Bächen der Eifel vorkommen?

1. _____ 2. _____ 3. _____ Nein

20. Würden Sie Freunden / Bekannten einen Besuch im Nationalpark-Tor Rurberg empfehlen? Ja Nein Weiß nicht

Zum Schluss noch einige Fragen zu Ihrer Person:

21. Geschlecht

- Männlich Weiblich

22. Wie lange dauert Ihr Aufenthalt in der Region des Nationalparks Eifel?

- Nur heute 2-4 Tage 5-10 Tage Länger als 10 Tage

23. Wie alt sind Sie?

- <20 Jahre 21-50 Jahre 51-64 Jahre >64 Jahre

24. Wo befindet sich Ihr Hauptwohnsitz?

Land: _____ Ort: _____ PLZ: _____

25. Welches ist ihr höchster Bildungsabschluss?

- Haupt-/Volksschule Realschule/mittlere Reife Fachschule/höhere Handelsschule
 Fachhochschulreife Abitur Studium Sonstiger Abschluss: _____
 Ich besuche zurzeit noch folgende Bildungseinrichtung: _____

26. Sind Sie in ihrer Mobilität eingeschränkt ?

- Kinderwagen Gehhilfen Rollstuhl Stark sehbehindert Stark hörbehindert
 Sonstige Einschränkung: _____ Nein

Wenn ja, hatte Sie aufgrund Ihrer Einschränkung Probleme beim Besuch im Nationalpark-Tor?

- Ja: _____ Nein

27. Mit wem sind Sie heute hier unterwegs?

- Alleine Partner Familie (mit ___ Kindern) Reisegruppe
 Schulklasse / Schülergruppe Andere: _____

Interview-Daten

Datum: ____. ____. 2007

Bogen-Nr.: HB - _____

Uhrzeit: ____ .00 Uhr

Interviewer: _____

10. Erklärung

Ich versichere, dass ich die schriftliche Hausarbeit – einschließlich beigefügter Zeichnungen, Kartenskizzen und Darstellungen – selbstständig verfasst und keine anderen als die angegebenen Quellen und Hilfsmittel benutzt habe. Alle Stellen der Arbeit, die dem Wortlaut oder dem Sinn nach anderen Werken entnommen sind, habe ich in jedem Fall unter Angabe der Quelle deutlich als Entlehnung kenntlich gemacht.

Köln, den 15. November 2007